



Verband der Fleischwirtschaft e.V.

JAHRESBERICHT

2006 / 2007

VDF · Schedestraße 11 · 53113 Bonn · Telefon 0228/91424-0 · Fax 0228/210200
Internet: www.v-d-f.de · E-Mail: info@v-d-f.de

Inhalt

Vorwort

1	Schwerpunktt Themen im Jahr 2006/2007	2
2	Wirtschaftliche und strukturelle Rahmendaten	13
2.1	Versorgung und Preise	13
2.2	Außenhandel	16
2.2.1	Einfuhr	16
2.2.2	Ausfuhr	34
2.3	Marktstruktur	42
2.3.1	Struktur der Schlachtbetriebe	42
2.3.2	Struktur des Einzelhandels	46
3	Organisation des Verbandes	52

Vorwort

Die Fleischwirtschaft ist gemeinsam mit der Fleischverarbeitung die größte Einzelbranche der deutschen Ernährungswirtschaft. Im Jahr 2006 erzielten die Unternehmen eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung in Höhe von 9 % auf 30,5 Mrd. Euro (Statistisches Bundesamt). Der Anteil am Gesamtumsatz der Ernährungswirtschaft stieg damit auf 22,1 %. Diese positive Entwicklung resultiert zum einen aus einem gestiegenen Preisniveau und zum anderen aus einer höheren Produktion, gestiegenen Importen und einer höheren Absatzmenge sowohl im Inland als auch im Export.

Die gute wirtschaftliche Entwicklung der Branche fand auch im abgelaufenen Berichtsjahr unter schwierigen Rahmenbedingung statt. Das Auftreten von drei Tierseuchen und die damit verbundenen ad hoc- Regelungen und Ungewissheiten, erneute Einzelfälle von verdorbenem Fleisch mit großem Echo in den Medien, die Einführung des neuen EU-Hygienerichts und zahlreiche Rechtsänderungen, die Exportrestriktionen Argentiniens, Sperrungen von Teilen Brasiliens, drohender Einfuhrstopp Russlands und fehlende Exportzulassungen für den asiatischen Markt waren die augenfälligsten Schwierigkeiten der Fleischwirtschaft. Der Verband hat die Unternehmen in diesen und anderen Problembereichen informiert und ihre Interessen wahrgenommen.

Der vorliegende Jahresbericht erscheint in diesem Jahr erstmalig nicht mehr als ein Nachschlagewerk der fachspezifischen Themen der Fleischwirtschaft, sondern beschränkt sich auf die Darstellung der Markt- und Strukturentwicklungen der Branche. Hiermit wird der modernisierten Informationsplattform des Verbandes Rechnung getragen. Seit September des vergangenen Jahres sind alle Mitglieder an ein internetbasiertes Informationssystem angeschlossen. Die Unternehmen können hierdurch noch schneller über aktuelle Nachrichten ins Bild gesetzt werden und sie haben ständigen Zugriff auf ein online verfügbares Archiv, das sämtliche Meldungen ab dem 01.01.2006 enthält. Hierdurch ist es jederzeit möglich, die ge-

wünschten Informationen zu den branchenspezifischen Themen zu erhalten.

Die Mitglieder sind im Berichtszeitraum tagesaktuell mit insgesamt 850 Meldungen über alle branchenspezifischen Themen unterrichtet worden. Einige Schlaglichter der Verbandstätigkeit 2006/07 sind nachstehend aufgeführt.

1 Schwerpunkthemen im Jahr 2006/2007

Das zurückliegende Berichtsjahr (15. April 2006 bis 15. April 2007) stellte die Unternehmen der Fleischwirtschaft erneut vor enorme Herausforderungen. Die Schweinepest in NRW und die Blauzungenkrankheit beeinträchtigten die Dispositionsmöglichkeiten der Schlachtbetriebe und Exportunternehmen und bewirkten erhebliche Verschiebungen im Marktgeschehen. Dies wurde noch durch den ersten Fall von Vogelgrippe in Sachsen verstärkt. Zeitgleich hatte der Rindfleischimport mit großen Unsicherheiten wegen des von der argentinischen Regierung erlassenen Exportverbots zu kämpfen.

In der höchst unübersichtlichen, sich ständig ändernden Regelungslage in Sachen Schweinepest war der Verband in hohem Maße gefordert, die Mitglieder durch tagesaktuelle Informationen und Erläuterung der Regelungen mit dem notwendigen Rüstzeug für das Tagesgeschäft zu versorgen. Durch Einbindung in die Krisenstäbe auf Bundes- und Landesebene sowie durch ständige Rückkopplung zu den Behörden in NRW, beim Bund und in Brüssel gelang es zudem, in Teilbereichen zu praktikablen Ausgestaltungen der Maßnahmen beizutragen.

Schweinepest

Kaum hatte sich die Schweinepestsituation beruhigt, beherrschte der Ausbruch der Blauzungenkrankheit zuerst in den Niederlanden und dann die zunehmende Ausbreitung in Deutschland das Geschehen für die Rinderschlachtbetriebe. Über die ständig angepassten Restriktionsgebiete und Regelungen hat der Verband fortlaufend informiert. In zahlreichen Einzelfällen konnte zwischen den Firmen und den Behörden vermittelt werden, zudem haben Hilfestellungen bei der Interpretation der nicht leicht zu verstehenden Transportregelungen dafür Sorge tragen können, dass das Vieh zu den Schlachtbetrieben gelangen konnte.

Blauzungen- krankheit

Im Hinblick auf das Exportverbot Argentiniens hat der Verband sämtliche Möglichkeiten bis hin zur Einschaltung von EU-Handelskommissar Mandelson und Bundeskanzlerin Merkel ausgeschöpft, um eine Beendigung der Handelsrestriktion zu bewirken und vor allem eine Ausweitung der Maßnahme auf die Rindfleischlieferungen im Rahmen des Hilton Beef Kontingents zu verhindern. Zur Klärung der Situation wurde zunächst ein enger Kontakt zur argentinischen Vertretung in Brüssel und dem argentinischen Exportverband aufgenommen. Hierauf aufbauend konnten Schreiben mit schlagkräftigen Argumenten an die argentinische Regierung gerichtet werden. Aufgrund der klaren Darlegung der Auswirkungen des Exportstopps für die deutsche Importwirtschaft und der Konsequenzen für den internationalen Agrarhandel insgesamt gelang es, die Bundeskanzlerin für ein Eingreifen zu gewinnen. Im direkten Gespräch mit dem argentinischen Präsidenten Kirchner setzte sie sich für eine Beendigung des Exportverbots ein. Ebenso konnte der Verband dazu beitragen, dass der Handelskommissar gegenüber Argentinien aktiv wurde. Der internationale Druck führte zu einem schrittweisen Abbau des argentinischen Exportverbots ab Juni 2006. Die Unberechenbarkeit der argentinischen Exportpolitik zeigt sich jedoch bereits wieder im Frühjahr 2007 mit dem Erlass eines Ausfuhrverbots für Weizen und einer erneuten Verschärfung der Exportvorschriften für Rindfleisch.

Exportverbot Argentiniens

Im Rahmen der WTO-Verhandlungen zeichnete sich zu Jahresbeginn 2006 ab, dass die Verwaltung von Einfuhrkontingenten der EU in die Hände der Lieferländer gegeben werden sollte. Der Verband ist daraufhin bei der Europäischen Handelskommission vorstellig geworden und für die Beibehaltung der Verteilung von Einfuhrquoten im Einfuhrland eingetreten. Die Praktikabilität der Handhabung, die Sicherheit der Kontingentsnutzung und der Schutz der eigenen Wirtschaft waren die wesentlichen Argumente mit denen Kommissar Mandelson überzeugt werden konnte. In seinem Schreiben an den Verband sagte der Kommissar im Juni zu, in den internationalen Verhandlungen für die Verteilung neuer Kontingente in der EU einzutreten.

Verwaltung von Einfuhrkontin- genten

Im Zuge des Harmonisierungsbestrebens der EU-Kommission sollen sektorale Regelungen in horizontale Verordnungen zusammengeführt werden. Der Verband hat dieses Vorgehen kritisiert, da die angestrebte Vereinfachung durch produktübergreifende Verordnungen nicht erreicht werden kann, sondern im Gegenteil zu einer Verkomplizierung und Unübersichtlich-

Horizontale Verordnungen

keit der Vorschriften führt. Diese Kritik konnte die Kommission jedoch nicht davon abhalten, unter dem Schlagwort Entbürokratisierung ein erstes Projekt durchzuführen. Mit der Horizontalen Lizenzverordnung werden seit Anfang 2007 grundsätzlich alle Einfuhrlizenzverfahren geregelt, sofern keine spezifischen Regelungen in den Kontingentsverordnungen etwas anderes bestimmen. Der Verband konnte jedoch im Verordnungsgebungsverfahren eine weitgehende Vertrauensschutzregelung durchsetzen. Darüber hinaus konnte der sektorspezifische Gestaltungsspielraum erhalten werden. Bei wichtigen Kontingenten des Rindfleischsektors konnte erreicht werden, dass die bewährten spezifischen Elemente erhalten bleiben.

Erneute Medienberichte über verdorbenes Fleisch erforderten Klarstellungen über die bestehenden Vorschriften des Hygienerechts, auch gegenüber Behördenvertretern vor Ort. Vor allem aber musste der Verband in den Anhörungen und Ministergesprächen auf Landes- und Bundesebene Stellung beziehen und zur Aufklärung beitragen. In dem Skandalgeschehen zeigte sich, dass Mängel in der Lebensmittelüberwachung bestehen, die nun durch ein Aktionsprogramm von Bund und Ländern beseitigt werden sollen.

Fleischskandale

Initiiert durch eine Medienkampagne irischer Farmer im August wurde die Sicherheit und Qualität von brasilianischem Rindfleisch auch in Deutschland in Frage gestellt. Vielerorts wurde die Veterinärüberwachung hierzulande aufgeschreckt und verlangte teilweise zusätzliche Sicherheiten von den Einfuhrunternehmen. Einer Ausbreitung der Kampagne konnte der Verband durch Aufklärung über die Rückstandsüberprüfung in Brasilien durch die EU-Kommission wirksam entgegen treten.

Herkunft Brasilien

Auf der Ausfuhrseite beherrscht die Einfuhrpolitik Russlands nach wie vor das Geschehen. Im Laufe des Jahres erfolgten über den Verband zahlreiche Klarstellungen zu den Anforderungen der Begleitpapiere sowie Kennzeichnungsvorgaben, die bei der Einfuhr nach Russland zu beachten sind. Dem Verband half hierbei die gute Zusammenarbeit mit der russischen Veterinärorganisation in Deutschland und der Informationsaustausch mit der Deutschen Botschaft in Moskau. Zum Jahresende drohte Russland mit einem generellen Einfuhrverbot für Fleisch aus der EU. Die Verbandsmitglieder konnten über den

Exportmarkt Russland

Fortgang der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten werden. Schließlich verfasste die Europäische Kommission unter maßgeblicher Beteiligung der deutschen Bundesregierung mit der russischen Seite im Januar ein Memorandum, mit dem sich die Situation zunächst beruhigte.

Wie unberechenbar die russische Einfuhrpolitik nach wie vor ist, zeigte sich jedoch in der erneuten Androhung eines Einfuhrverbots im März dieses Jahres. Mit der Übergabe von aktuellen Rückstandskontrollplänen und –daten, für deren fristgerechte Übersendung an die russische Regierung sich der Verband eingesetzt hatte, konnte auch diese Bedrohung abgewendet werden. Trotzdem kam es im März und April zur Sperrung einzelner Betriebe für den Export nach Russland. In Deutschland ist hiervon vor allem die Geflügelwirtschaft betroffen.

Das kontinuierliche Eintreten des Verbandes für eine Intensivierung der Exportförderung durch die Bundesregierung, insbesondere im Bereich der Veterinärangelegenheiten hat im zurückliegenden Jahr erste konkrete Früchte getragen. So wurde das Anliegen der Fleischwirtschaft, deutsches Schweinefleisch auch für den Verkauf im Einzelhandel sowie Rinderinnereien nach Russland liefern zu dürfen, erstmalig im Herbst des vergangenen Jahres ernsthaft von der Bundesregierung aufgegriffen. Der deutsche Chefveterinär konnte eine Öffnung der russischen Seite erreichen. Seit Ende Januar können Rinderinnereien nach Russland exportiert werden. Für den Ladenverkauf von Schweinefleisch verlangt der russische Veterinärdienst jedoch eine Einzelzulassung der Lieferbetriebe. Der Verband hat sämtliche organisatorischen Vorbereitungen getroffen, die russische Veterinärinspektion durchführen zu können. Der Inspektionsplan sowie die Einladung der Bundesregierung an den russischen Veterinärdienst erfolgte im Februar.

**Exportförderung
der
Bundes-
regierung**

In Richtung Öffnung asiatischer Märkte hat die Bundesregierung bisher keinen Fortschritt erzielt. Verantwortlich hierfür dürfte vorrangig die unzureichende Personalausstattung im Ministerium für diesen Aufgabenbereich sein. In den letzten Wochen zeichnet sich nach einem erneuten Vorstoß des Verbandes gegenüber Bundesminister Seehofer erfreulicherweise ab, dass zusätzliches Personal an dieser Stelle eingesetzt werden soll. Dass eine Marktöffnung asiatischer Länder einen

**Zugang
asiatische
Märkte**

entscheidenden Einfluss auf die weitere Entwicklung der deutschen Schweinefleischerzeugung haben wird, hat der Verband u.a. im beratenden Außenhandelsausschuss des BMELV gegenüber dem Exportbeauftragten des Ministers, dem parlamentarischen Staatssekretär Dr. Müller, aufgezeigt. In den monatlichen Abstimmungsgesprächen des Verbandes mit der CMA und den Veterinären im BMELV werden die aktuellen Erfordernisse und Aktivitäten des Ministeriums regelmäßig abgeglichen.

Der gesamte Komplex des Lebensmittel- und Hygienerechts war im Berichtsjahr von der Umsetzung des EU-Hygienepakets auf nationaler Ebene geprägt. Abgesehen von der Erläuterung der neuen Vorgaben gegenüber den Mitgliedern hat sich der Verband intensiv für eine praktikable aber notwendige Umsetzung der Lebensmittelketteninformation stark gemacht. In zahlreichen Stellungnahmen wurde dargelegt, dass die Lebensmittelketteninformation die einzige Möglichkeit für eine saubere Erfassung aller Schlachttiere darstellt. Mit ihr müssen die Basisinformationen geliefert werden, die es dem Schlachtbetrieb ermöglichen, seine Verpflichtungen als Lebensmittelunternehmer zu erfüllen. Ziel ist es, mit verlässlichen Informationen über den Herkunftsbestand eine auf die heutigen Lebensmittlerisiken abgestimmte Schlacht tierbeschau und Fleischuntersuchung zu ermöglichen. In der Stellungnahme des Verbandes zum Entwurf der nationalen Durchführungsverordnung konnte der Verband in allen Punkten überzeugen.

Lebensmittel- Hygienerecht

Lebensmittel- ketten- information

Auf dem Weg zu einer Neuausrichtung der Fleischuntersuchung hat der Verband in einer Expertengruppe der Mitgliedsunternehmen mit wissenschaftlicher Begleitung der Tierärztlichen Hochschule Hannover eine Standarduntersuchung in Bezug auf mikrobiologische Organismen auf den Weg gebracht. Mittels der wissenschaftlichen überbetrieblichen Auswertung sollen bestimmte mikrobiologische Risiken im Schlachtprozess identifiziert und Methoden erarbeitet werden, die zur Risikominimierung beitragen können.

Neuausrichtung Fleischunter- suchung

In diesem Zusammenhang ist das Inkrafttreten der seit Jahren vom Verband geforderten Salmonellenverordnung sehr zu begrüßen. Der Verband hatte seit Jahren ein obligatorisches Salmonellenmonitoring für alle Schweinebestände angemahnt und zwischenzeitlich ein freiwilliges Monitoring innerhalb des Quali-

Salmonellen- verordnung

tätssicherungssystems QS mit aufgebaut. Die Vorgaben des freiwilligen Systems wurden weitgehend in die Verordnung übernommen.

In Fortsetzung der Bestrebungen gegen die in der Verordnung über mikrobiologische Kriterien vorgegebene Nulltoleranz konnte der Verband im Bauernverband und dem Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde gewichtige Mitstreiter auf nationaler und den europäischen Fleischverband UECBV auf EU-Ebene gewinnen. Zwar konnte es so gelingen, dass eine angemessene Durchführung und risikoorientierte Probenahme vorgenommen wird, jedoch bleibt das Problem der grundsätzlichen Unerfüllbarkeit dieser Vorschrift bestehen. Die schriftlichen Antworten der Europäischen Kommission auf die Eingaben des Verbandes blieben bislang ausweichend, so dass in diese Richtung weiter agiert werden muss.

Nulltoleranz

In einem Statement gegenüber der Bundesregierung vom Oktober 2006 stellte die EU-Kommission das 3-mm-Fleisch dem schonend gewonnenem Separatorenfleisch im Sinne der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 gleich. Nach Auffassung des Verbandes ist dieses Material dagegen als ganz normales Fleisch zu bewerten. Um die Wertigkeit des 3-mm-Fleisches zu objektivieren und eine kennzeichnungsrechtliche Diskriminierung dieses Fleisches zu vermeiden, lud der VDF über den europäischen Verband die betreffenden Entscheidungsträger der EU-Kommission zu einer betrieblichen Vorführung und einem fachlichen Meinungsaustausch ein. Im Ergebnis gelang es, die Vertreter der Kommission davon zu überzeugen, dass die Frage der Einordnung des 3-mm-Fleisches neu bewertet werden muss. In diesem Rahmen werden Proben des Materials anerkannten Laboreinrichtungen in der EU zur qualitativen und histologischen Bewertung zugeleitet. Die Ergebnisse sollen der EU-Kommission als Entscheidungsgrundlage dienen.

3-mm-Fleisch

Spätestens zum 1. Januar 2008 muss das Schlachtier- und Fleischbeschaugebührenrecht in den Bundesländern an die Vorgaben der Verordnung (EG) Nr. 882/2004 angepasst werden. Der Verband hatte zu diesem Komplex im Rahmen einer vom bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz einberufenen Arbeitsgruppe frühzeitig einen Mustergesetzentwurf entwickelt, der als Grundlage für

Schlachtier- und Fleischbeschaugebührenrecht

eine einvernehmliche Gebührenregelung - auch in anderen Bundesländern - dienen sollte. Von einer solchen einvernehmlichen Gebührenregelung erhofften sich alle Beteiligten der Arbeitsgruppe eine adäquate Nutzung der sich aus dem neuen Recht bietenden Möglichkeiten für vernünftige, wettbewerbsfähige Gebühren zum Vorteil der gesamten deutschen Fleischwirtschaft.

Nach vielfachen Anmahnungen des Verbandes zeichnete sich im Sommer ab, dass der angestrebte Gebührenkonsens äußerst schwierig gestaltet. Gegen das Bestreben der Veterinärverwaltung nach Absicherung ihres Besitzstands konnten sachgerechte Lösungen bislang nicht durchgesetzt werden.

Anders bei den Gebühren für BSE-Tests. Hier konnte der Verband durch den ständigen Vergleich der Gebührenberechnung in den Bundesländern und die Überprüfung der Ausschöpfung der Kotfinanzierungsbeiträge weitere Gebührensenkungen für die Schlachtbetriebe herbeiführen. Zudem wurde nicht zuletzt durch ständige Hinweise auf das zurückgehende BSE-Risiko und die Anmahnung der von Bundesminister Seehofer zugesagten 1:1-Umsetzung europäischer Vorgaben das BSE-Testalter zum 1. Juli von 24 Monaten auf 30 Monate erhöht. Eine weitere Anpassung an die aktuellen Erkenntnisse im Zusammenhang mit BSE erfolgte durch die Heraufsetzung des Tieralters für die Vernichtung der Wirbelknochen als SRM auf 24 Monate.

BSE-Tests

Hieraus zeigt sich auch die Notwendigkeit, das Alter der Rinder zum Zeitpunkt der Schlachtung unmittelbar und zuverlässig vorliegen zu haben. Der Verband ist deshalb ganz massiv für den Erhalt des Rinderpasses oder eines vergleichbaren amtlichen Dokuments eingetreten, nachdem Bundesminister Seehofer den Pass mit dem Argument der Entbürokratisierung abschaffen wollte.

Rinderpass

Nachdem sämtliche Vertreter, so auch der Bauernverband, im Bundesmarktverband für Vieh und Fleisch überzeugt werden konnten, ist es mit Unterstützung der Landwirtschaft, der Tierzüchter und des Viehhandels letztendlich gelungen, die Bundesländer für den Erhalt eines entsprechenden Dokuments zu gewinnen. Es bleibt nun abzuwarten, wie dieses Dokument im laufenden Gesetzänderungsverfahren gestaltet wird, so dass

verlässliche Informationen zum Tier bei der Schlachtung vorliegen solange die Vorschrift der Lebensmittelketteninformation im Rindersektor noch nicht greift.

Auf dem Gebiet der Rindfleischetikettierung konnte der Verband durch seine jahrelangen intensiven Bemühungen für eine praktikable Ausgestaltung Fortschritte erzielen. Das BMELV verabschiedete mit der Wirtschaft abgestimmte „Eckpunkte für eine verbesserte Handhabung der freiwilligen Etikettierung von Rindfleisch“. Zudem führten die Verbandsaktivitäten in Brüssel zu Änderungen der EU-Vorgaben. Die positiven Auswirkungen der neuen Behandlung der freiwilligen Etikettierung zeigten sich umgehend, der Beratungs- und Vermittlungsbedarf der Mitgliedsunternehmen in Streitfragen der Rindfleischetikettierung ging drastisch zurück.

Rindfleisch- etikettierung

Die neuen Regeln der EU zum Tierschutz beim Transport, die Anfang 2007 in Kraft traten, wurden in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden des Vieh- und Fleischsektors kritisch und konstruktiv begleitet. Zahlreiche Regelungen der neuen Rechtssetzung sind widersprüchlich oder bedürfen noch konkreter nationaler Umsetzung. Dies ist umso bedauerlicher, als die EG-Verordnung bereits im Januar 2005 veröffentlicht worden war und für die Lösung der Probleme zwei Jahre Zeit zur Verfügung bestanden hatten, die EU, Bund und Länder ungenutzt haben verstreichen lassen. So ist z.B. noch nicht eindeutig geklärt, wie künftig die Zulassung von Transportunternehmen erfolgen soll und welche Bedingungen für die Erlangung der Sachkundebescheinigungen gelten. Außerordentlich bedeutsam aus Sicht der Schlachtwirtschaft ist, wie der Begriff der Beförderungsdauer definiert ist. Die Vieh- und Fleischwirtschaft hat dem BMELV eine Zusammenstellung der wichtigsten Probleme mit Lösungsvorschlägen überreicht. Eine Antwort steht noch aus.

Tierschutz beim Transport

Bei den Tierschutzfragen zur Schlachtung hat die EG-Kommission ihre Arbeit an einer neuen Verordnung aufgenommen. Als Grundlage sollen die Ergebnisse einer EU-weiten Befragung der Schlachtbetriebe über die eingesetzten Techniken insbesondere zur Betäubung dienen, die Ende 2006 vorgenommen wurde. Lediglich in Deutschland gab es eine nennenswerte Anzahl von Antworten, so dass von einer Repräsentativität der Befragung nicht ausgegangen werden kann.

Tierschutz bei der Schlachtung

Im Bereich des Umweltschutzes arbeitet der Verband derzeit aktiv an einer Novellierung der sogenannten VDI-Richtlinie zur Emissionsminderung in Schlachtbetrieben mit. VDI-Richtlinien sind in freiwilliger Selbstverantwortung erarbeitete technische Merkblätter, die unter Leitung des Verbandes deutscher Ingenieure (VDI) erstellt und die in Planungs- und Genehmigungsverfahren als Entscheidungsgrundlagen herangezogen werden. An der Formulierung der Richtlinien wirken neben Vertretern der betroffenen Wirtschaftsbereiche auch Behördenvertreter mit. Die Richtlinien haben somit in gewissem Umfang normativen Charakter.

Umweltschutz

Beim aktuellen Erneuerungsvorhaben ist der Verband bestrebt, eine Passage der derzeit geltenden TA-Luft im Richtlinienentwurf den tatsächlichen Erfordernissen anzupassen. Es geht dabei um die Bestimmung, nach der in Schlachtbetrieben das Entladen von Tieren bei geschlossenen Hallentoren zu erfolgen hat. Die Bestimmung der TA-Luft, die nach Ablauf der noch wirksamen Übergangsfrist im Oktober 2007 praktisch für alle Schlachtbetriebe gilt, ist technisch wenig sinnvoll. Die Schlachtwirtschaft verhandelt derzeit mit Umweltbundesamt und Bundesumweltministerium um eine für die Wirtschaft annehmbare Ausgestaltung des Richtlinienentwurfes.

Kaum vorangegangen ist im Berichtsjahr die Arbeit an der Novellierung des bisherigen Vieh- und Fleischgesetzes. Der im März 2006 mit der Wirtschaft beratene Gesetzentwurf des künftigen Fleischgesetzes blieb ein Jahr lang ohne weitere offizielle Beratung. Die Vereinfachungsansätze des Bundeslandwirtschaftsministeriums im Bereich der Abrechnungsvorschriften und der Meldebestimmungen wurden aber inzwischen von Landwirtschaftsseite gegenüber den Parlamentariern bekämpft. Der Verband hatte Gelegenheit, einer Delegation von Bundestagsabgeordneten der Koalitionsfraktionen die Problematik zu starrer Vorgaben in diesem Bereich zu erläutern. Das Bundeslandwirtschaftsministerium tritt nach wie vor für Vereinfachungen ein und scheut nach derzeitigem Stand nicht die Konfrontation mit den landwirtschaftlichen Interessenvertretern.

Vieh- und Fleischgesetz

Mit den vom Verwaltungsgericht Köln geäußerten Zweifeln an der Rechtmäßigkeit des Absatzfondsgesetzes und der Vorlage dieser Rechtsfragen an das Bundesverfassungsgericht im Mai 2006 begann eine kontroverse Diskussion über den Fortbestand des Absatzfonds und seiner Durchführungsgesellschaften CMA und ZMP. Der Verband hat sich im Vorstand frühzeitig und eindeutig für den Erhalt des Absatzfonds ausgesprochen und versucht, eine Widerspruchswelle gegen Absatzfondsbescheide aufzuhalten. Dies konnte solange gelingen, wie nicht die Aufrufe zu Widersprüchen von der Landwirtschaft selber kamen. Anschließend hat der Verband die Rechtslage in Bezug auf die Abgabenzahlung erläutert und Hinweise gegeben, wie sich ein Schlachtbetrieb vor eventuellen Forderungen der Landwirte auf Rückzahlung der Abgabe schützen kann. Inzwischen ist das Absatzfondsgesetz in einigen Punkten geändert worden, die die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes und somit der Abgabenerhebung gewährleisten dürften. Aus Sicht der Fleischwirtschaft ist das Instrument der gemeinschaftlich finanzierten Absatzförderung unersetzlich, allerdings wurde seitens des Verbandes angeregt, die Konzeption der Durchführung an die heutigen Erfordernisse anzupassen. Beispielsweise sollten die Experten aus der Wirtschaft stärker in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden und die Exportförderung eine weitaus größeres Gewicht erhalten.

Absatzfonds

Ein ebenfalls neues Aufgabengebiet für die Verbandsarbeit im zurückliegenden Jahr war das Thema Bioenergie. Bereits zu Jahresbeginn 2006 hatte der Verband die negativen Folgen der einseitigen Förderung nachwachsender Rohstoffe für die Vieh- und Fleischerzeugung in verschiedenen Gremien gegenüber der Bundesregierung thematisiert. Auf europäischer Ebene wurde das Thema im Beratenden Ausschuss für Schweinefleisch und beim europäischen Verband eingebracht. Es stellte sich heraus, dass aufgrund der nationalen Förderinstrumente für Bioenergie eine Verzerrung zwischen der Fleisch- und Energieerzeugung derzeit vor allem hierzulande besteht. Inzwischen ist der VDF mit anderen Sparten der Ernährungswirtschaft gegenüber den Bundesministern Seehofer und Glos aktiv, um die durch staatliche Förderung eingetretene Konkurrenz um die Produktionsfaktoren zu Lasten der Ernährungswirtschaft zurückzufahren. Eine wesentliche Forderung des Verbandes ist die Gleichbehandlung von organischen Reststoffen der Ernährungswirtschaft (z.B. Schlachtabfälle)

Bioenergie

und nachwachsenden Rohstoffen bei der Erzeugung von Bioenergie. Durch die staatliche Bevorzugung nachwachsender Rohstoffe wird eine vernünftige Kreislaufwirtschaft ausgehelt.

Die stufenübergreifende Qualitätssicherung ist in der Fleischwirtschaft inzwischen zum Standard geworden. Erst im Zuge der BSE-Krise war es gelungen, alle Beteiligten, von der Futtermittelerzeugung bis zum Einzelhandel, für das gemeinsame System, QS, zu gewinnen. Die Sicherheit von Fleisch und Fleischerzeugnissen für die Verbraucher wird heute durch regelmäßige neutrale Kontrollen auf allen Stufen gewährleistet und Störfälle in der Produktionskette schnell aufgedeckt, eingegrenzt und beseitigt. Der Verband arbeitet beständig an der Weiterentwicklung und –verbreitung des Systems maßgeblich mit.

Qualitäts- sicherung

Für den Managementnachwuchs der Fleischwirtschaft hat sich der Juniorenkreis des Verbandes als die gemeinsame Austausch- und Informationsplattform weiter gestärkt. Mit großem Engagement wurden im zurückliegenden Jahr zahlreiche Fachexkursionen und Seminare veranstaltet. Ein Höhepunkt war die Studienreise nach Brasilien, die Einblicke in die dortige Fleischproduktion vermittelte.

Junioren

Der Führungsnachwuchs der Fleischwirtschaft konnte bei diesen Veranstaltungen die Gemeinsamkeiten und Vorteile der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustauschs in einer gemeinsamen Verbandsplattform weiter ausbauen. Die gemeinschaftliche Interessenvertretung der Fleischwirtschaft im Verband hat hierdurch eine hervorragende Basis, um zukünftige Herausforderungen weiter solidarisch anzugehen.

2 Wirtschaftliche und strukturelle Rahmendaten

2.1 Versorgung und Preise

Rinder und Rindfleisch

Im Rindersektor hat sich der Rückgang der Bestände fortgesetzt. Bei der Viehzählung im November 2006 wurden mit 12,6 Mio. Tieren 318.000 Stück oder 2,5 % weniger gezählt als ein Jahr zuvor. Vom Bestandsrückgang waren fast alle Kategorien betroffen. Besonders deutlich war mit -3,2 % die Bestandsabnahme bei den Milchkühen. Dies ist wiederum – wegen des damit auch reduzierten Reproduktionspotenzials – ein Indikator für die künftige Bestandentwicklung.

Die Schlachtzahlen hingegen stiegen um 1,6 % auf 3,408 Mio. Stück. Dies wurde ausschließlich durch eine Steigerung der Schlachtungen bei den Jungbullen verursacht (+ 4,5 % auf 1,521 Mio. Stück), während die Schlachtungen bei den Kühen um 1,5 % auf 1,391 Mio. Stück sanken. Gründe für die Zunahme bei Jungbullen sind u.a. in der verringerten Ausfuhr lebender Schlachtrinder in den Nahen Osten zu suchen. Es wurden aber auch mehr Schlachtrinder aus EU-Mitgliedstaaten eingeführt.

Die Marktpreise für Jungbullen lagen im Verlauf des gesamten Jahres 2006 spürbar über denen des Vorjahres. Als durchschnittlicher Preis für Jungbullen der Handelsklasse R3 wurde 3,04 €/kg ermittelt. Dies sind 5,2 % mehr als 2005 (2,89 €/kg). Seit Anfang 2007 bröckeln aber die Preise kontinuierlich ab. Insbesondere während der ungewöhnlichen Wärmeperiode des April 2007 gab das Preisniveau stark nach. Bemerkenswert ist, dass die Preise für Jungbullen seit Anfang Mai leicht unter denen für Färsen liegen. Mit dem Ende der Wärmeperiode und dem Nachlassen der Verbrauchernachfrage für Grillartikel vom Schwein steigt auch wieder die Nachfrage nach Rindfleisch und das Preisniveau zieht leicht an.

Auch die Preise für Schlachtkühe lagen im Jahr 2006 zu fast allen Zeitpunkten über denen des Vorjahres. Als durchschnittlicher Preis der Handelsklasse O3 wurde 2,32 €/kg ermittelt.

Produktion

Marktpreise

Das sind 5,9 % mehr als im Jahre 2005 (2,19 €/kg). Seit der zweiten Jahreshälfte 2006 bewegen sich die Preise in einem Korridor zwischen 2,15 €/kg und 2,35 €/kg auf und ab.

Der Verbrauch an Rindfleisch ist in Deutschland 2006 nach ersten Schätzungen etwas gestiegen (+ 0,1 %) und wird auf ca. 1,005 Mio. t geschätzt. Der Selbstversorgungsgrad Deutschlands bei Rindfleisch ist wegen der deutlich stärker erhöhten Erzeugung wieder gestiegen und betrug 123,8 %.

Verbrauch

Für das Jahr 2007 wird wieder ein Erzeugungsrückgang vorausgesagt, der bei ca. 4 % liegen könnte. Nachdem sich das Preisniveau in den vergangenen beiden Jahren deutlich erhöht hat, wird für 2007 eher eine verhaltene Preisentwicklung vorhergesagt. Für den Verbrauch rechnen die Marktexperten mit einer weiterhin leichten Steigerung um 0,3 %.

Aussichten

Tabelle 1: Gewerbliche Schlachtungen in Deutschland (1.000 Stück)

	2003	2004	2005	2006	Veränderung 2006 zu 2005
Rinder	3.550	3.691	3.354	3.408	1,61%
- darunter: Bullen	1.562	1.623	1.455	1.521	4,54%
Kühe	1.436	1.505	1.412	1.391	-1,49%
Kälber	328	369	352	334	-5,11%
Schweine	44.893	45.897	47.878	49.765	3,94%
Schafe	872	914	1.009	1.099	8,92%

Schweine und Schweinefleisch

Im Schweinefleischsektor ist weiterhin kein Ende des Wachstums in Sicht. Die Bruttoeigenerzeugung stieg erneut um 2,6 % auf 4,323 Mio. t. Stärker noch als die inländische Schweineerzeugung erhöhte sich die Schlachtung (um 3,9 % auf 49,765 Mio. Stück. Die dafür notwendige Einfuhr von lebenden Schlachtschweinen stieg weiter um 450.000 Stück auf gut 2,9 Mio. Tiere. Erneut ging der Importzuwachs überwiegend auf das Konto der Niederlande, aus denen 2,362 Mio. Schlachtschweine geliefert wurden (plus 450.000 Stück). Die Einfuhren aus Dänemark, dessen Lieferungen nach Deutschland in den letzten Jahren beständig gewachsen waren, gingen erstmals wieder etwas zurück (-24.000 Stück auf 359.000 Stück).

Die Preisentwicklung des Jahres 2006 war für die Schweinehalter trotz der starken Mengenzuwächse außerordentlich erfreulich. Zur Jahresmitte wurden Preisspitzen von über 1,70 €/kg erreicht, und im Durchschnitt des Jahres 2006 lag der Preis mit 1,51 €/kg (Handelsklasse E) deutlich über dem des Vorjahres. Ab September sanken die Preise jedoch drastisch auf nur noch 1,25 € / kg im März 2007. Seither gibt es wieder einen leichten Anstieg auf etwas über 1,30 € / kg u.a. verursacht durch das außerordentlich warme und sonnige Wetter im April 2007, das die Grill- und Biergartensaison erheblich früher als üblich in Gang gebracht hat.

Der Verbrauch im Jahr 2006 blieb nach ersten Berechnungen mit etwas mehr als 4,4 Mio. t in etwa stabil. Der jährliche pro Kopf-Verbrauch belief sich auf 53,9 kg (minus 0,2 kg). Für 2006 wird mit einem kleinen Verbrauchszuwachs gerechnet (+0,4 %).

Der Selbstversorgungsgrad stieg im vorigen Jahr weiter an und erreichte 97,3 %. Für das laufende Jahr ergibt sich aus den oben beschriebenen Prognosedaten eine weitere Steigerung der Selbstversorgung, die knapp unter 100 % liegen wird. In jedem Falle ist für den deutschen Markt bedeutsam, dass die Mengenzuwächse bereits seit Jahren ihren Absatz fast ausschließlich im Export finden.

Produktion

Preisentwicklung

Verbrauch

Auf der Basis der Ergebnisse der Schweinezählung im November 2006 schätzen die Marktexperten, dass die Produktion in Deutschland im Jahr 2007 um etwa 1,6 % steigen wird. Die Preise werden sich nach den Erwartungen zufolge im laufenden Jahr deutlich unterhalb des Niveaus des vorigen Jahres bewegen. Im letzten Prognoseausschuss der EU wurde für den Durchschnitt des Jahres 2007 ein Preis (Durchschnitt aller Handelsklassen) von etwa 136,6 €/100 kg SG vorhergesagt, ca. 12 €/100 kg weniger als 2006.

Aussichten

2.2 Außenhandel

2.2.1 Einfuhr

Rindfleisch

Im Sektor Rindfleisch ist die Einfuhr aus Drittländern nach wie vor zu großen Teilen bestimmt durch den Umfang der Einfuhrkontingente. Die wichtigen Einfuhrkontingente für frisches, hochwertiges Fleisch aus bestimmten Lieferländern (das so genannte hqb-Kontingent) und für gefrorenes Rindfleisch (das so genannte GATT-Kontingent Rindergefrierfleisch) werden aufgrund der guten Nachfrage nach Rindfleisch aus Südamerika von deutschen Importeuren stark in Anspruch genommen und auch EU-weit jedes Jahr fast vollständig ausgenutzt.

Einfuhrkontingente

Ebenfalls gut genutzt ist das Kontingent für gefrorenes Rindfleisch zur Verarbeitung in der EU (a+b-Regelung). Dieses Kontingent wird aber hauptsächlich im Vereinigten Königreich und in Italien nachgefragt. Deutsche Unternehmen beteiligen sich nur in geringem Maße daran.

Durch die jüngste EU-Erweiterung traten die letzten noch bestehenden speziellen Einfuhrkontingente für die so genannten mittel- und osteuropäischen Länder außer Kraft.

Die nachfolgende Tabelle 2 gibt einen Überblick über die von der EU bereitgestellten Einfuhrkontingente im Sektor Rindfleisch und darüber, wie stark sie ausgenutzt werden.

Tabelle 2:

Einfuhrkontingente Sektor Rindfleisch 2006/2007 bzw. 2007
Zuteilung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

Kontingents- beschreibung	Menge	Kontin- gents-Nr.	Wert- zoll	Mengen- zoll	Verteilung	Antragsfrist	Gültigkeit (Lizenz/Besch.)	Zuteilung	
								2005/06	2006/07
1. Rindfleisch gefroren (2006/07)	53.000 t	09.4003	20%	0	Basis: Verordnung Kom. 704/2006 Proportional zu Einfuhren von Rindfleisch (0201 10 00, 0202 20, 0202 30, 0206 29 91) im Zeitraum 1.5.2005-30.4.2006 <u>Zwei Teilmengen</u> wg. Beitritt Bulg./Rum.: I.) 37.000 t für den Zeitraum 1.7.-31.12.06, II.) 16.000 t für den Zeitraum 1.1.-30.6.07	I.) Anträge auf Einfuhrrechte v. 10.5. bis 19.5.06 II.) Anträge auf Einfuhrrechte v. 1.1. bis 12.1.07	Lizenz 90 Tage ab Erteilung, maximal bis 30.6.07	18,363334 % der beantr. Menge im gesamten Wirtschafts- jahr	I.) 13,474095 % der beantragten Menge II.) 4,743334 % der beantragten Menge
2. hqb (2006/2007)	61.925 t	09.4002			Basis: Verordnung Kom. 936/97 Verteilung durch Exportländer, die Echtheitsbescheinigung ausstellen, diese werden nach amtlicher Prüfung durch EG- Lizenz ersetzt	Lizenzen laufend im Wirtschaftsjahr	Lizenz und Echtheits- bescheinigung bis 3 Monate ab Tag der Erteilung	je nach Antragstellung	je nach Antragstellung
a) Argentinien	28.000 t		20%	0					
Australien	7.075 t		20%	0					
Uruguay	6.300 t		20%	0					
Brasilien	5.000 t		20%	0					
Neuseeland	1.500 t		20%	0					
Paraguay	1.000 t		20%	0					
b) USA/Kanada	11.500 t	09.4002	20%	0	EG-Lizenz durch monatliche Ausschreibung und Echtheitsbescheinigung USA/Kanada siehe 2a)	Lizenzen erste 5 Tage eines jeden Monats	Erteilung bis max. 30.06.2007		
c) Büffelfleisch aus Australien	2.250 t	09.4001	20%	0		-			
3. Saumfleisch (2006/2007)	1.500 t	09.4020			Basis: Verordnung Kom. 996/97				
a) Argentinien	700 t		4%	0	Argentinien mit Echtheitsbescheinigung	Lizenzen laufend im Wirtschaftsjahr	Lizenz und Echtheitsbescheini- gung 3 Monate bis max. 30.6.07	je nach Antragstellung	je nach Antragstellung
b) sonstig. Länder	800 t		4%	0	EG-Ausschr.; berechtigt ist, wer in den letzten 12 Mon. mind. 1 mal im Rindfleischhandel mit Drittländern tätig war	Antäge auf Einfuhrlicenzen 1.7. - 10.7.06		0,53871% der beantragten Menge	0,573723% der beantragten Menge

Tabelle 2:
- Fortsetzung -

Einfuhrkontingente Sektor Rindfleisch 2006/2007 bzw. 2007
Zuteilung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

Kontingentsbeschreibung	Menge	Kontingents-Nr.	Wert-zoll	Mengen-zoll	Verteilung	Antragsfrist	Gültigkeit (Lizenz/Besch.)	Zuteilung	
								2005/06	2006/07
4. Gefrierfleisch zur Verarbeitung (2006/2007) a) bestimmte reine Rindfleischerzeugnisse	54.703 t	09.4057	20%	0	Basis: Verordnung Kom. 716/2005 Antragsteller muss seit 1.7.2005 mindestens Verarbeitungserzeugnisse aus Rindfleisch hergestellt haben und umsatzsteuerlich registriert sein.	I.) Anträge auf Einfuhrrechte v. 10.5. bis 19.5.06	120 Tage, bis max. 30.6.07	a) 5,166817 %	I.) a) 4,733354% b) 32,65631%
	43.000 t								
b) Verarbeitung zu anderen Erzeugnissen	11.703 t	09.4058	20%	994,5 bis 2.138,4 €/t je nach Produkt	<u>Zwei Teilmengen</u> wg. Beitritt Bulg./Rum. I.) für den Zeitraum 1.7.-31.12.06: a) 30.000 t, b) 8.200 t II.) für den Zeitraum 1.1.-30.6.07 a) 13.000 t, b) 3.503 t	II.) Anträge auf Einfuhrrechte v. 1.1. bis 12.1.07	b) 32,725815 %	II.) a) 6,04342% b) 33,49941%	
5. Rindfleisch aus Chile (2006/2007)	1.250 t	09.4181	0	0	Basis: Verordnung Rat 312/2003, Kom. 297/2003 Verteilung durch Exportland, das Echtheitsbescheinigung ausstellt, diese wird nach amtlicher Prüfung durch EG-Lizenz ersetzt	Lizenzen laufend im Wirtschaftsjahr	3 Monate bis max. 30.6.07	je nach Antragstellung	je nach Antragstellung
6. AKP-Kontingent (Kalenderjahr 2007)	52.100 t				Basis: Verordnung Rat. 2286/2002, Kom. 2247/2003 monatliche EU-Lizenzausschreibung	Lizenzen 1. bis 10. Tag jedes Monats im	90 Tage (EU-Liz.) u. Ursprungszeug. gem. Loméabkom. bis max. 31.12.07	je nach Antragstellung	je nach Antragstellung
- Botsuana	18.916 t	09.4052	0	um 92% reduziert					
- Namibia	13.000 t	09.4056	0						
- Simbabwe	9.100 t	09.4055	0						
- Madagaskar	7.579 t	09.4051	0						
- Swasiland	3.363 t	09.4053	0						
- Kenia	142 t	09.4054	0						

Tabelle 2:
- Fortsetzung -

Einfuhrkontingente Sektor Rindfleisch 2006/2007 bzw. 2007
Zuteilung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

Kontingentsbeschreibung	Menge	Kontingents-Nr.	Wert-zoll	Mengen-zoll	Verteilung	Antragsfrist	Gültigkeit (Lizenz/Besch.)	Zuteilung	
								2005/06	2006/07
7. Baby-beef-Kontingent (Kalenderjahr 2007) - Kroatien - Bosnien-Herzegowina - Mazedonien - Serbien-Montenegro (einschl. Kosovo)	9.400 t 1.500 t 1.650 t 9.975 t	09.4503 09.4504 09.4505 09.4506	20 % der Eingangsabgaben		Basis: Verordnung Rat 2007/2000, Kom. 2016/2005 Verteilung durch Exportländer, die Echtheitsbescheinigung ausstellen, diese werden nach amtlicher Prüfung durch EG-Lizenz ersetzt	Lizenzen laufend im Kalenderjahr	Lizenz und Echtheitsbesch. 3 Monate bis max. 31.12.07	je nach Antragstellung	je nach Antragstellung
8. Entbeintes, getrocknetes Rindfleisch aus der Schweiz (Kalenderjahr 2007)	1.200 t	09.4202	0	0	Basis: Beschluss Euratom 2002/309/EG, Kom. 2092/2004 mit Echtheitsbescheinigung, ausgestellt durch die zuständige schweizerische Behörde	Lizenzen laufend im Kalenderjahr	Lizenz und Echtheitsbescheinigung 3 Monate,	je nach Antragstellung	je nach Antragstellung
9. Männl. Jungrinder zur Mast (2006/2007)	24.070 Stück	09.4005	16%	582 EUR/t	Basis: Verordnung Kom. 800/2006 Antragsteller muss vom 01.05.2005 bis 30.04.2006 mind. 50 Rinder 0102 90 aus Drittländern eingeführt haben. Zwei Teilmengen wg. Beitritt Bulg./Rum.: I.) 12.035 Tiere für d. Zeitraum 1.7.-31.12.06, II.) 12.035 Tiere für den Zeitraum 1.1.-30.6.07	Lizenzen in den ersten 10 Arbeitstagen des jew. Zeitraumes (beim ersten Zeitraum jedoch innerhalb von 10 Arbeitstage nach Veröffentl. der VO; 10.-23.5.06)	90 Tage, bis max. 30.6.07	je Quartal 100 %	je Zeitraum 100 %

Tabelle 2:
- Fortsetzung -

Einfuhrkontingente Sektor Rindfleisch 2006/2007 bzw. 2007
Zuteilung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

Kontingentsbeschreibung	Menge	Kontin- gents-Nr.	Wert- zoll	Mengen- zoll	Verteilung	Antragsfrist	Gültigkeit (Lizenz/Besch.)	Zuteilung	
								2005/06	2006/07
10. Stiere, Kühe, Färsen, Höhenvieh, nicht zum Schlachten (2006/2007)					Basis: Verordnung Rat. 1095/96, Kom. 1081/1999				
a) Kühe, Färsen (Braunvieh ...)	710 Stück	09.0001	6%	0	1) 70% proportional zu Einfuhren im Rahmen des Kontingents 1.7.03-30.6.07 2) 30% <u>andere</u> Einführer, die 1.7.05-30.6.06 mind. 75 Rinder der Pos. 0102 aus Drittländern eingeführt haben und umsatzsteuerrechtl. registriert.	Anträge auf Einfuhrrechte 6.6.06-14.6.06	90 Tage, max. bis 30.6.07	a) 1) 100 % 2) 100 %	a) 1) 100 % 2) 12,35294 %
b) Stiere, Kühe, Färsen (Simmentaler ...)	711 Stück	09.0003	4%	0	1) wie a) 2) wie a)			b) 1) 100 % 2) 42,2535%	b) 1) 100 % 2) 4,90697 %
11. Lebende Rinder aus der Schweiz > 160 kg (Kalenderjahr 2007)	4.600 Stück	09.4203		0	Basis: Beschluss des gemischten Ausschusses 3/2005; VO Kom. 2172/2005 Antragsteller muss vom 8.1.05 bis 8.01.07 mind. 50 Rinder 0102 10 u. 0102 90 aus Drittländern eingeführt haben u. im nationalen MWST-Register eingetragen	Anträge auf Einfuhrrechte 1.1. bis 8.1.2007	90 Tage bis max. 31.12.2007	64,5161% der Antrags- menge	100,0%
<p>Weitere Kontingente: - Rindfleisch aus Bulgarien (2.500 t) und Rumänien (4.000 t): Zuteilung: 312 t für Rumänien und 15 t für Bulgarien im 2. HJ 2006 - Lebende Rinder aus Bulgarien und Rumänien: Zuteilung: volle Kontingentsmenge von 46.000 Stück für Rumänien und 7.200 Stück für Bulgarien Kontingente wegen Beitritt Bulgariens und Rumäniens ab 1.1.2007 beendet</p>									

Tabelle 3: Einfuhrkontingente Sektor Rind Ausnutzung 2005/2006 bzw. 2006

Kontingent	bereitstehende Menge	beantragte Menge	
		EU	davon D
Fleisch (in t)			
GATT Rindergefrierfleisch	53.000,000	53.000,000	10.197,800
hqb Argentinien	28.000,000	27.988,780	16.303,200
hqb Australien	7.075,000	6.352,060	0,000
hqb Uruguay	6.300,000	6.299,030	1.188,000
hqb Brasilien	5.000,000	4.983,620	834,100
hqb Paraguay	1.000,000	0,000	0,000
hqb Neuseeland	800,000	745,410	33,900
hqb USA / Kanada	11.500,000	1.246,065	260,005
Rindfleisch aus Chile	1.250,000	1.250,000	288,900
Büffel Fleisch aus Australien	2.250,000	0,000	0,000
Saumfleisch aus Argentinien	700,000	376,140	75,900
Saumfleisch aus anderen Ländern	800,000	800,000	108,605
a+b-Regelung: a-Produkte	40.000,000	39.999,999	206,673
a+b-Regelung: b-Produkte	10.700,000	10.700,000	0,000
Entbeintes, getr. Rindfleisch*	1.200,000	237,000	17,000
Rindfleisch aus Rumänien	4.000,000	n.v.	60,000
Rindfleischzubereitungen aus Rumänien	500,000	n.v.	0,000
Rindfleischzubereitungen aus Rumänien	100,000	n.v.	0,000
Rindfleisch aus Bulgarien	2.500,000	n.v.	330,000
AKP Botsuana*	18.916,000	5.384,000	2.845,500
AKP Swasiland*	3.363,000	0,000	0,000
AKP Simbabwe*	9.100,000	0,000	0,000
AKP Namibia*	13.000,000	6.671,000	2.676,000
Baby-Beef Kroatien*	9.400,000	968,000	0,000
Baby-Beef Bosnien-Herzegowina*	1.500,000	0,000	0,000
Baby-Beef Serbien und Montenegro*	9.975,000	2.149,000	0,000
Baby Beef Mazedonien*	1.650,000	0,000	0,000
Summe	243.579,000	169.150,104	35.425,583
lebende Rinder (in Stück)			
Rinder bis 300 kg aus Bulgarien	6.600	6.600	366
Rinder aus Rumänien	46.000	46.000	6.697
Rinder bis 160 kg aus der Schweiz*	4.600	4.600	275
Männl. Jungrinder zur Mast	169.000	2.730	260
Höhenrassen (Braunvieh...09.0001)	5.000	925	75
Höhenrassen (Simmentaler...09.0003)	5.000	1.500	0
Summe	236.200	62.355	7.673

Die vorliegenden Einfuhrzahlen für das Kalenderjahr 2006, die aber nur Teilbereiche wiedergeben (Tabelle 6), zeigen, dass die Lieferungen aus dem wichtigsten Lieferland Argentinien (frisches und gefrorenes Rindfleisch) erstmals seit Jahren wieder gesunken ist. Grund hierfür ist die Politik der Exportverhinderung durch die argentinische Regierung. Ziel der Maßnahmen, die unberechenbar und oftmals ohne gesetzliche Grundlage von der Regierung verfügt werden, ist, das Preisniveau für das in Argentinien wichtige Grundnahrungsmittel Rindfleisch zu stabilisieren. Die weltweit gute Absatzlage für argentinisches Rindfleisch hat den Preis auf dem argentinischen Inlandsmarkt stark ansteigen lassen. Dadurch wird die Inflation zusätzlich angeheizt, und Argentinien befürchtet Probleme mit seinen internationalen Kreditverpflichtungen.

Die in den letzten Jahren stark angestiegenen Einfuhren der EU-Länder aus Drittländern zum vollen Zollsatz (der Zoll ist mit rund 3 €/kg zuzüglich einem Wertzoll von 12,8 % recht erheblich) ist im vergangenen Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) aufgrund der Probleme in Brasilien und Argentinien wieder deutlich gesunken (120.000 t gegenüber 131.000 t im Jahr 2004/05). Die Zahlen, die auf den beantragten Lizenzen beruhen (die tatsächliche Einfuhr muss nicht im Land der Beantragung stattfinden), dokumentieren, dass die in Deutschland beantragte Menge trotz des gesunkenen Gesamtvolumens mit rd. 26.000 t stabil geblieben war. Seither steigen diese Einfuhren EU-weit und auch in Deutschland wieder. Die jüngsten Zahlen der EU über die beantragten Einfuhrlizenzen zum vollen Zollsatz, die vom Februar 2007 stammen, lauten auf 101.500 t, davon 22.500 t in Deutschland. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren es EU-weit erst 74.500 t, davon 17.300 t in Deutschland.

Die Einfuhren Deutschlands aus EU-Ländern (EU 15) sind 2005 weiter angestiegen und haben das Niveau von über 187.000 t erreicht. Für die in Tabelle 7 wiedergegebenen Daten entfallen seit 2004 die Zuschätzungen für die aus den Mehrwertsteuermeldungen entstammenden offiziellen aber zu niedrig ausfallenden Werte für die Intrahandelsstatistik.

Für das Jahr 2006 ist aus den Statistiken, die nur die wichtigsten Teilbereiche des Außenhandels wiedergeben, eine weitere Steigerung der Importmenge auf 112.800 t (+ 17.000 t)

frisches und 20.000 t (+ 4.000 t) gefrorenes Rindfleisch abzu-
lesen. Wesentlich zu diesem Wachstum trugen die Lieferun-
gen von gekühltem Rindfleisch aus Polen bei, die gegenüber
2005 um 9.000 t auf 13.200 t anstiegen.

Die Einfuhr von lebenden Rindern ist seit Jahren des teilweise
dramatischen Rückganges im vorigen Jahr wieder leicht an-
gestiegen. 2006 wurden insgesamt 121.000 Stück eingeführt,
davon aber nur noch 11.000 Stück aus Ländern außerhalb
der EU. Seit Anfang dieses Jahres sind mit Rumänien und
Bulgarien nun auch die letzten verbliebenen nennenswerten
Drittlandslieferanten Mitglied der EU. Lediglich die Schweiz
kommt seither noch als Drittland für Importe praktisch in Fra-
ge.

Lebende Rinder

Schweinefleisch

Im Sektor Schweinefleisch ist die Drittlandseinfuhr durch die
EU-Erweiterung nur noch sehr gering. Lediglich Chile liefert
mit gut 1.500 t nennenswerte Mengen nach Deutschland.

Einfuhrkontin- gente

Bestehende Einfuhrkontingente werden nur zu einem sehr
geringen Teil ausgenutzt. Dies liegt im Wesentlichen daran,
dass es kaum Länder gibt, aus denen die Einfuhr von
Schweinefleisch veterinärrechtlich möglich ist. Überdies sind
die in der WTO vereinbarten Kontingente (G-Kontingente) von
ihrem Abgabenniveau so unattraktiv ausgestaltet, dass sie
schon deswegen kaum noch in Anspruch genommen werden.
Aufgrund der in den letzten Jahren erfolgten Angleichung der
EU-Inlandspreise für Futtermittel an das Weltmarktniveau
unterscheiden sich die Kosten für die Schweinefleischerzeu-
gung in der EU nicht mehr stark von den Kosten in den meis-
ten Drittländern. Auch mit nur geringen Abgaben belastete
Einfuhren haben deswegen kaum eine Chance. Das Einfuhr-
kontingent für Chile hingegen genießt vollkommene Zollfrei-
heit und gilt überdies uneingeschränkt für alle Produkte des
Sektors Schweinefleisch. Dies ist ein Grund für seine hohe
Attraktivität.

Die nachfolgende Tabelle 4 gibt einen Überblick über die von
der EU bereitgestellten Einfuhrkontingente im Sektor Schwei-
nefleisch.

Tabelle 4:

Einfuhrkontingente Sektor Schweinefleisch 2006/2007 bzw. 2007

Ausnutzung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

I. GATT-Kontingente

Kontingentsbezeichnung	Kontingents-Nr.	KN-Codes	Eingangs-abgaben	Menge 1.7.05-	Menge 1.7.06-	Ausnutzung						
						2005/2006 (EUR/t)	30.06.06 (in t)	30.06.07 (in t)	2005/2006		2006/2007	
									in t	%	in t	%
(G) 1 Kotelettstränge von Hausschweinen und Teile davon, mit Knochen, frisch oder gekühlt Bäuche (Bauchspeck) von Hausschweinen und Teile davon, gefroren	09.4046	0203 1913 0203 2915	0	7.000,0 ¹⁾	7.000,0 ²⁾	0,0	0,00	0,0	0,00			
G 2 Kotelettstränge ohne Knochen und Schinken von Hausschweinen, frisch, gekühlt oder gefroren	09.4038	ex 0203 1955 ex 0203 2955	250	34.000,0	35.265,0	4.827,1	14,20	8.067,0	22,88			
G 3 Filet von Hausschweinen, frisch, gekühlt oder gefroren	09.4039	ex 0203 1955 ex 0203 2955	300	5.000,0	5.000,0	0,0	0,00	1.507,0	30,14			
G 4 Rohwürste, nicht gekocht	09.4071	1601 0091 1601 0099	747 502	3.000,0	3.002,0	0,0	0,00	0,0	0,00			
G 5 Fleisch von Hausschweinen, zubereitet oder haltbar gemacht	09.4072	1602 4110 1602 4210 1602 4911 1602 4913 1602 4915 1602 4919 1602 4930 1602 4950	784 646 784 646 646 428 375 271	6.100,0	6.161,0	0,0	0,00	0,0	0,00			

Tabelle 4:

- Fortsetzung -

Einfuhrkontingente Sektor Schweinefleisch 2006/2007 bzw. 2007

Ausnutzung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

I. GATT-Kontingente

Kontingentsbezeichnung	Kontingents-Nr.	KN-Codes	Eingangs-abgaben	Menge 1.7.05- 30.06.06 (in t)	Menge 1.7.06- 30.06.07 (in t)	Ausnutzung			
						2005/2006		2006/2007	
						in t	%	in t	%
G 6 Ganze oder halbe Tierkörper von Hausschweinen	09.4073	0203 1110 0203 2110	268	15.000,0	15.067,0	0,0	0,00	0,0	0,00
G 7 Teile von Hausschweinen, mit oder ohne Knochen, frisch, gekühlt oder gefroren, ausgenommen Filets, getrennt angemeldet	09.4074	0203 1211 0203 1219 0203 1911 0203 1913 0205 1915 ex 0203 1955 0203 1959 0203 2211 0203 2219 0203 2911 0203 2913 0203 2915 ex 0203 2955 0203 2959	389 300 300 434 233 434 434 389 300 300 434 233 434 434	5.500,0	5.535,0	200,0	3,64	184,3	3,33
Summe				75.600,0	77.030,0	5.027,1	6,6	9.758,3	12,7

Tabelle 4:

- Fortsetzung -

Einfuhrkontingente Sektor Schweinefleisch 2006/2007 bzw. 2007

Ausnutzung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

II. Chile-Kontingent

Kontingentsbezeichnung	Kontingents-Nr.	KN-Codes	Eingangs-abgaben 2006/2007 (EUR/t)	Menge 1.1-31.12.06 (in t)	Menge 1.1.-31.12.07 (in t)	Ausnutzung			
						2006		2007	
						in t	%	in t	%
Fleisch von Hausschweinen, fr., gek., gefr.; Würste, Zubereitungen aus Chile	09.1921	0203 1110	0	4.550,0	4.900,0	4.431,2	97,4	1.685,5	34,4 ³⁾
		0203 1211							
		0203 1219							
		0203 1911							
		0203 1913							
		0203 1915							
		0203 1955							
		0203 1959							
		0203 2211							
		0203 2219							
		0203 2911							
		0203 2913							
		0203 2915							
		0203 2955							
		0203 2959							
1601 00									
1602 41									
1602 42									
1602 49									

Tabelle 4:

- Fortsetzung -

Einfuhrkontingente Sektor Schweinefleisch 2006/2007 bzw. 2007
Ausnutzung 2005/2006 und 2006/2007 bzw. 2006 und 2007

III. USA-Kontingent

Kontingentsbezeichnung	Kontingents-Nr.	KN-Codes	Eingangs-abgaben 2006/2007 (EUR/t)	Menge 1.7.05- 30.06.06 (in t)	Menge 1.7.06- 30.06.07 (in t)	Ausnutzung			
						2005/2006		2006/2007	
						in t	%	in t	%
Fleisch von Hausschweinen, Kotelettstränge und Schinken, ohne Knochen, frisch, gekühlt oder gefroren	09.4170	ex 0203 1955 ex 0203 2955	250	- (Kontingent wurde erst ab WJ 2006/07 eröffnet)	4.722,0	-	-	1.866,2	39,5 ³⁾

Weitere Kontingente:

- AKP-Kontingent über 500 t Schweinefleisch und 500 t Verarbeitungserzeugnisse
Kontingent wird nicht genutzt
- Schweinefleisch und Erzeugnisse für Bulgarien und Rumänien
Kontingente blieben 2006 ungenutzt und sind ab 1.1.2007 wegen des EU-Beitritts der beiden Länder beendet

Verteilung/Antragsfrist/Gültigkeit:

G 1 (Jahreskontingent vom 1.1. bis 31.12.)

Basisverordnung: Kom. 1432/94

Antragsberechtigt ist wer in den letzten 12 Monaten mind. 1mal im Schweinefleischhandel mit Drittländern tätig war; Anträge in den ersten 7 Tagen des Monats, der dem Einfuhrquartal vorangeht; Gültigkeit/Lizenz: 150 Tage bis max. 31.12.

G 2 - G 7

Basisverordnung: Kom. 1458/2003

Antragsberechtigt ist wer in den letzten 12 Monaten mind. 1mal im Schweinefleischhandel mit Drittländern tätig war; Anträge in den ersten 7 Tagen des Monats, der dem Einfuhrquartal vorangeht; Gültigkeit/Lizenz: 150 Tage bis max. 30.6.

Chile (Jahreskontingent 1.1.-31.12.)

Ratsverordnung 312/2003

Einfuhr nach dem TAXUD-Verfahren, Einfuhr mit EUR1 so lange, bis Kontingent erschöpft ist

USA

Basisverordnung: 1233/2006

Antragsberechtigt ist, wer seit mind. 12 Monaten vor Antragstellung im Schweinefleischhandel mit Drittländern tätig war; Anträge in den ersten 7 Tagen des Monats, der dem Einfuhrquartal vorangeht; Gültigkeit/Lizenz: 150 Tage bis max. 30.6.

1) Jahreskontingent 1.1. bis 31.12.2006

3) 1.1. bis 07. 05. 2007

2) Jahreskontingent 1.1. bis 31.12.2007

Nennenswerte Einfuhren werden aus EU-Ländern getätigt. Hier betrug das ebenfalls relativ stabile Niveau der gesamten Importe (einschließlich Verarbeitungserzeugnissen) in den letzten Jahren ca. 1,1 Mio. t. Die Bezüge an frischem und gefrorenem Schweinefleisch steigen kontinuierlich an und werden nach den aktuellsten Zahlen 2006 vermutlich erneut um 14.000 t auf ca. 874.000 t gewachsen sein. Wichtigster Lieferant im Segment frisch und gefroren ist Belgien mit 294.700 t (plus 14.000 t). Dänemark, der zweitwichtigste Lieferant, steigerte seine Lieferungen um 28.000 t auf 264.700 t.

Im Schweinefleischsektor ist der Bezug von lebenden Schlachttieren aus den Nachbarländern sehr bedeutsam und seit einigen Jahren stark ansteigend. Nach Deutschland wurden 2006 gut 2,9 Mio. Tiere überwiegend aus den Niederlanden (2,362 Mio. Tiere) eingeführt. Nach Jahren des Zuwachses sind 2006 die Lieferungen von Schlachtschweinen aus Dänemark um 24.000 auf 359.000 Stück, gesunken. Grund hierfür dürfte die Blockadepolitik der dänischen Regierung sein, die versucht, mit EG-rechtswidrigen Tierenschutzvorschriften Ausfuhren von lebenden Schlachtschweinen zu verhindern.

Darüber hinaus werden mit stark steigender Tendenz sehr große Anzahlen an Ferkeln und Läufern (im Jahr 2006 knapp 3,8 Mio. Stück) mittlerweile überwiegend aus Dänemark (2,3 Mio. Stück) und den Niederlanden (ca. 1,4 Mio. Stück) geliefert. Hieran wird das zunehmende Zusammenwachsen von Erzeugungsregionen im Binnenmarkt besonders anschaulich.

Details zur Einfuhr sind aus den Tabellen 6 bis 8 für die Jahre 2001 bis 2006 zu entnehmen. Die erste Übersicht (Tabelle 6), die das Jahr 2006 enthält, schließt die Importzahlen für Verarbeitungserzeugnisse nicht mit ein. Dadurch ergeben sich Abweichungen zu den Werten Tabellen 7 und 8), die hinsichtlich der jeweiligen Lieferländer detaillierter sind.

Die Tabellen 7 und 8 (und ebenso die Tabellen 10 und 11 bei der Ausfuhr) enthalten zudem einen statistischen Bruch: Die Daten für den Handel mit den EU-Ländern bis 2003 sind von BMELV und ZMP mit Hilfe der Außenhandelsdaten der EU-Partnerländer korrigiert. Die EU-Intrahandelsstatistik ist oftmals aufgrund der Datenbasis (keine Zollgrenzen mehr)

Lebende Schweine

unvollständig. Seit dem Anwachsen der EU auf 25 und mittlerweile 27 Länder ist diese Arbeit zu aufwändig und unterbleibt. Daher enthalten diese Daten seit 2004 nicht mehr die sogenannten „Zuschätzungen“.

Die nachfolgende Tabelle 5 gibt einen Überblick über die von der EU bereitgestellten Einfuhrkontingente im Sektor Lamm- und Ziegenfleisch.

Lammfleisch

Tabelle 5: Einfuhrkontingente Sektor Lamm- und Ziegenfleisch 2006

Ländergruppe Nr.	Ursprung	KN-Code	Zollsatz	Kontingentsnummern "Windhundverfahren"	Jahresmenge (t) ¹⁾	eingeführte Menge bis 31.12.06 (t) ¹⁾	Restmenge ab 31.12.06 (t) ¹⁾	Ausnutzung (%)
1	Argentinien	0204	0	09.2101, 09.2102, 09.2011	23.000,00	7.941,87	15.058,13	34,53
	Australien			09.2105, 09.2106, 09.2012	18.786,00	18.487,08	298,92	98,41
	Neuseeland			09.2109, 09.2110, 09.2013	227.854,00	223.678,74	4.175,26	98,17
	Uruguay			09.2111, 09.2112, 09.2014	5.800,00	5.763,02	36,98	99,36
	Chile			09.2115, 09.2116, 09.1922	5.800,00	4.814,24	985,76	83,00
	Island			09.2119, 09.2120, 09.0790	1.350,00	695,03	654,97	51,48
	Norwegen			09.2121, 09.2122, 09.0781	300,00	5,21	294,79	1,74
	Grönland			09.2125, 09.2126, 09.0693	100,00	1,00	99,00	1,00
	Färöer			09.2129, 09.2130, 09.0690	20,00	0,00	20,00	0,00
	Türkei			09.2131, 09.2132, 09.0227	200,00	0,00	200,00	0,00
	Sonstige ²⁾			09.2171, 09.2175, 09.2015	200,00	62,42	137,58	31,21
2	AKP-Staaten	0104 10 30 0104 10 80 0104 10 90 für Arten "andere als Hausschafe" nur: ex 0204, ex 0210 99 21 und ex 0210 99 29	0	09.2141, 09.2145, 09.2149, 09.1622	100,00	0,00	100,00	0,00
	AKP-Staaten	für die Arten "Hausschafe" nur: ex 0204, ex 0210 99 29 und ex 0210 99 29		09.2161, 09.2165, 09.1626				
3	Erga omnes ³⁾	0104 10 30 0104 10 80 0104 10 90	Wertzoll: 10 %, Mengenzoll: 0	09.2181, 09.2019	92,00	1,68	90,32	1,83

¹⁾ Schlachtkörperäquivalent

²⁾ "Sonstige" bezieht sich auf alle Ursprungsländer einschließlich der AKP-Staaten, aber ohne die anderen in dieser Tabelle genannten Länder.

³⁾ "Erga omnes" bezieht sich auf alle Ursprungsländer einschließlich der in dieser Tabelle genannten Länder.

Tabelle 5: Einfuhrkontingente Sektor Lamm- und Ziegenfleisch 2007 (bis einschl. 07.05.)

- Fortsetzung -

Ländergruppe Nr.	Ursprung	KN-Code	Zollsatz	Kontingentsnummern "Windhundverfahren"	Jahresmenge (t) ¹⁾	eingeführte Menge bis 07.05.07 (t) ¹⁾	Restmenge ab 07.05.07 (t) ¹⁾	Ausnutzung (%)
1	Argentinien	0204	0	09.2101, 09.2102, 09.2011	23.000,00	2.745,55	20.254,45	11,94
	Australien		0	09.2105, 09.2106, 09.2012	18.786,00	5.003,66	13.782,34	26,64
	Neuseeland		0	09.2109, 09.2110, 09.2013	227.854,00	96.930,57	130.923,43	42,54
	Uruguay		0	09.2111, 09.2112, 09.2014	5.800,00	2.463,12	3.336,88	42,47
	Chile		0	09.2115, 09.2116, 09.1922	5.800,00	1.114,26	4.685,75	19,21
	Island		0	09.2119, 09.2120, 09.0790	1.350,00	233,69	1.116,31	17,31
	Norwegen		0	09.2121, 09.2122, 09.0781	300,00	1,27	298,73	0,42
	Grönland		0	09.2125, 09.2126, 09.0693	100,00	0,00	100,00	0,00
	Färöer		0	09.2129, 09.2130, 09.0690	20,00	0,00	20,00	0,00
	Türkei		0	09.2131, 09.2132, 09.0227	200,00	0,00	200,00	0,00
	Sonstige ²⁾		0	09.2171, 09.2175, 09.2015	200,00	74,44	125,57	37,22
2	AKP-Staaten	0104 10 30 0104 10 80 0104 10 90 für Arten "andere als Hausschafe" nur: ex 0204, ex 0210 99 21 und ex 0210 99 29	0	09.2141, 09.2145, 09.2149, 09.1622	100,00	0,00	100,00	0,00
	AKP-Staaten	für die Arten "Hausschafe" nur: ex 0204, ex 0210 99 29 und ex 0210 99 29	Wertzoll: 0, Mengenzoll: 35 % des Regelzolls	09.2161, 09.2165, 09.1626	500,00	0,00	500,00	0,00
3	Erga omnes ³⁾	0104 10 30 0104 10 80 0104 10 90	Wertzoll: 10 %, Mengenzoll: 0	09.2181, 09.2019	92,00	0,00	92,00	0,00

¹⁾ Schlachtkörperäquivalent

²⁾ "Sonstige" bezieht sich auf alle Ursprungsländer einschließlich der AKP-Staaten, aber ohne die anderen in dieser Tabelle genannten Länder.

³⁾ "Erga omnes" bezieht sich auf alle Ursprungsländer einschließlich der in dieser Tabelle genannten Länder.

Tabelle 6: Einfuhr von Vieh und Fleisch nach Deutschland 2003 bis 2006
in t, nachgewiesene Mengen

	2003	2004	2005	2006
Lebende Tiere (Stück)				
Kälber: bis 300 kg	167.452	147.682	65.172	72.030
aus Polen	113.321	93.387	23.220	18.752
Tschechische Rep.	18.851	10.989	6.620	6.464
Niederlande	7.914	12.977	3.966	5.385
Österreich	16.217	12.460	15.209	5.045
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	28.754	28.354	55.936	67.696
Rumänien	3.721	5.105	9.235	10.334
Rinder: über 300 kg	17.979	16.753	38.117	49.051
aus Niederlande	1.800	1.543	13.250	15.384
Tschechische Rep.	2.051	1.697	6.668	8.891
Belgien	1.039	809	2.335	5.419
Luxemburg	3.622	4.140	3.102	2.868
Österreich	2.220	2.671	3.484	2.466
Frankreich	1.630	1.823	2.260	1.414
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	11.011	11.278	37.645	48.607
Schweiz	4.452	1.373	437	301
<i>Drittländer insgesamt</i>	6.898	5.475	472	444
Schweine	4.537.551	4.638.280	5.736.944	6.701.770
aus Niederlande	2.985.629	2.969.903	3.327.037	3.787.801
Dänemark	1.421.999	1.525.982	2.209.577	2.684.001
Frankreich	29.336	26.468	63.678	78.528
Belgien	55.435	31.104	44.016	53.339
Luxemburg	12.516	27.586	14.347	8.810
davon				
- Mast- u. Schlachttiere ab 50 kg	1.803.027	2.021.971	2.474.829	2.922.336
aus Niederlande	1.477.901	1.583.843	1.914.977	2.361.719
Dänemark	227.596	306.026	382.858	358.931
- Ferkel u. Läufer unter 50 kg	2.706.841	2.603.914	3.250.822	3.754.863
aus Dänemark	1.187.474	1.213.176	1.816.749	2.301.992
Niederlande	1.505.790	1.385.948	1.411.457	1.425.585
Schafe	120.051	71.080	27.230	67.639
aus Vereinigtes Königreich	7.063	6.076	2.132	17.927
Niederlande	9.558	3.984	6.358	12.977
Frankreich	9.383	1.529	5.123	10.066
Fleisch, ohne Konserven und Würste (Tonnen Produktgewicht)				
Rind- und Kalbfleisch, frisch oder gekühlt	112.644	138.539	145.744	156.473
aus Niederlande	32.982	40.263	45.269	47.293
Frankreich	21.959	23.299	24.012	24.674
Polen	9.140	10.058	4.110	13.298
Belgien	4.117	4.680	6.836	9.114
Italien	2.128	4.543	5.778	7.672
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	67.136	82.742	95.445	112.802
Argentinien	22.647	28.757	31.486	26.115
Brasilien	10.639	13.336	14.856	13.403
<i>Drittländer insgesamt</i>	45.508	55.797	50.299	43.672
Rind- u. Kalbfleisch, gefroren	24.707	28.018	27.491	29.831
aus Niederlande	4.922	6.891	6.745	7.459
Italien	1.944	3.510	2.775	5.810
Frankreich	4.028	2.664	640	795
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	13.876	16.587	15.992	20.010
Brasilien	4.438	4.932	3.913	3.991
Argentinien	2.109	2.344	2.462	1.374
übrigen Drittländern	4.284	4.155	5.125	4.456
<i>Drittländer insgesamt</i>	10.831	11.431	11.500	9.821
Schweinefleisch, frisch, gekühlt oder gefroren	806.393	839.821	860.131	874.421
aus Belgien	233.133	248.653	280.499	294.691
Dänemark	250.484	263.723	238.644	264.684
Niederlande	158.791	152.630	154.525	152.960
Spanien	52.853	67.430	77.136	58.391
Polen	8.052	7.765	11.745	21.533
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	796.271	828.279	858.537	870.821
<i>Drittländer insgesamt</i>	10.122	11.542	1.594	3.600
Schweinefleisch gesalz., getrockn. o. geräuch.	15.500	22.101	17.193	18.900
aus Italien	5.623	6.930	6.425	5.980
Belgien	3.872	6.065	4.388	4.604
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	15.298	22.030	17.173	18.892
Schweinespeck	20.279	20.364	21.487	20.502
aus Spanien	9.034	5.742	7.220	8.467
Niederlande	4.346	3.034	3.833	3.496
Italien	2.853	2.267	1.700	1.177
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	20.260	20.050	21.239	20.502
Schaf- u. Ziegenfleisch - frisch oder gekühlt	6.477	6.787	6.697	7.984
aus Vereinigtes Königreich	1.384	1.417	1.398	1.761
Irland	842	849	750	1.078
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	2.868	2.734	2.720	3.788
Neuseeland	3.226	3.619	3.729	4.014
<i>Drittländer insgesamt</i>	3.609	4.053	3.976	7.196
Schaf- u. Ziegenfleisch - gefroren	26.250	25.275	30.163	31.035
aus <i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	1.495	1.414	1.683	2.051
Neuseeland	23.718	22.615	26.487	26.946
Australien	574	554	1.270	1.105
<i>Drittländer insgesamt</i>	24.755	23.861	28.481	28.985

1) Wegen Erfassungsverfahren der Lieferungen innerhalb der EU-Länder, Intrahandel wahrscheinlich überwiegend unvollständig.

Quelle: Statistisches Bundesamt; ZMP

Tabelle 7: Einfuhr von Rind- und Kalbfleisch nach Deutschland 2001 bis 2005
in t, inkl. Verarbeitungserz., umgerechnet in Schlachtgewicht ¹⁾

	2001	2002	2003	2004	2005
Einfuhr aus					
Belgien/Luxemburg	14.938	20.619	22.303	16.033	18.519
Dänemark	6.416	5.950	7.119	10.968	9.666
Griechenland	132	249	138	32	203
Spanien	4.601	4.451	5.593	5.988	4.673
Frankreich	28.416	39.339	46.919	38.118	33.754
Irland	1.129	3.673	5.375	837	2.122
Italien	6.235	7.462	11.896	15.257	18.661
Niederlanden	57.544	87.500	94.003	76.530	84.041
Portugal	16	14	12	11	156
Ver. Königreich	1.737	1.498	2.022	2.057	1.405
Schweden	843	1.148	1.322	162	117
Finnland	58	10	54	2	17
Österreich	9.571	6.421	9.365	10.366	14.393
EU-15	131.636	178.334	206.121	176.361	187.727
Polen	3.372	4.753	13.226	14.105	9.799
Litauen	1	0	35	829	1.811
Ungarn	1.260	1.191	1.835	1.405	1.545
Tschechien	326	2	2	70	65
Estland	-	-	-	45	44
Slowenien	7	7	34	54	31
Lettland	-	-	-	0	2
Slowakei	-	-	-	8	1
Zypern	-	-	-	-	0
Malta	-	-	-	1	-
EU-25	136.602	184.287	221.253	192.878	201.025
Rumänien	108	-	2	48	100
Bulgarien
Argentinien	10.942	30.686	32.921	40.552	43.352
Brasilien	20.232	21.721	21.259	26.419	27.118
Uruguay	3.389	6.153	3.269	3.228	5.082
Namibia	1.054	2.614	2.278	1.941	3.539
Botsuana	2.819	1.677	1.478	1.873	1.654
Chile	5	-	224	216	463
Kanada		50	105	208	274
Schweiz	101	119	234	184	190
Kroatien	163	149	114	136	134
Neuseeland	350	307	103	130	128
Australien	23	15	5	21	58
Paraguay	677	267	37	13	-
Norwegen	3	3	2	1	5
USA	110	54	26	0	11
Drittländern insgesamt²⁾	44.975	70.004	77.355	75.060	82.410
Insgesamt	176.611	248.338	283.476	305.000	305.001

1) Außenhandel einschließlich Zuschätzungen für Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer EU-Länder.

Ab 2004 entfallen die Zuschätzungen für EU-Länder; dadurch sind die Werte ab 2004 nur bedingt mit den Werten der Vorjahre vergleichbar

2) ab 2004 EU-25

Quelle: BML, ZMP

Tabelle 8: Einfuhr von Schweinefleisch nach Deutschland 2001 bis 2005
in t, inkl. Verarbeitungserz., umgerechnet in Schlachtgewicht ¹⁾

	2001	2002	2003	2004	2005
Einfuhr aus					
Belgien/Luxemburg	319.778	318.695	309.951	307.675	315.186
Dänemark	254.051	263.772	309.109	313.572	303.338
Griechenland	144	127	84	50	65
Spanien	79.119	82.343	92.980	101.598	108.392
Frankreich	45.964	52.147	47.753	42.190	36.039
Irland	17.536	20.809	20.547	18.077	17.438
Italien	35.472	33.993	38.682	40.681	41.768
Niederlande	217.479	232.759	203.575	193.921	197.540
Portugal	722	689	179	555	592
Ver. Königreich	13.678	45.193	30.642	28.864	27.849
Schweden	514	334	798	632	1.239
Finnland	203	817	2.845	2.816	2.464
Österreich	24.409	28.676	34.407	31.826	31.911
EU-15	1.009.050	1.080.354	1.091.552	1.082.457	1.083.821
Polen	715	1.230	9.805	10.544	15.488
Ungarn	5.415	4.460	4.001	3.095	6.276
Tschechien	521	14	11	1.012	2.542
Sowakei	-	-	2	1	700
Litauen	-	1	-	68	89
Slowenien	78	113	79	63	46
Lettland	-	20	-	2	26
Malta	-	-	-	-	9
Estland	-	-	-	46	1
Zypern	-	-	-	1	-
EU-25	1.015.798	1.086.192	1.105.450	1.097.289	1.108.998
Chile	-	-	849	1.537	1.559
Drittländer insgesamt ²⁾	7.560	6.775	14.798	1.753	1.917
Insgesamt	1.015.020	1.087.129	1.106.350	1.099.042	1.110.914

¹⁾ Außenhandel einschließlich Zuschätzungen für Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer EU-Länder.

Ab 2004 entfallen die Zuschätzungen für EU-Länder; dadurch sind die Werte ab 2004 nur bedingt mit den Werten der Vorjahre vergleichbar

²⁾ ab 2004 EU-25

Quelle: BML und ZMP.

2.2.2 Ausfuhr

Die Ausfuhr von Rindfleisch ist im Jahr 2005 deutlich auf 453.000 t zurückgegangen (Schlachtgewicht, einschließlich Verarbeitungserzeugnisse). Hauptursache für den Ausfuhrückgang war die rückläufige Produktion und das damit einhergehende hohe Preisniveau, das die Wettbewerbsfähigkeit deutschen Rindfleisches vor allem auf den Drittlandsmärkten stark reduziert hat. Im Jahr 2006 ermöglichte die wieder leicht ansteigende Produktionsmenge auch eine Erhöhung des Exports. Die Zahlen für frisches und gefrorenes Rindfleisch (Produktgewicht) geben mit 344.000 t ein um 29.400 t höheres Niveau an als für 2005.

Der Export nach Russland fiel 2005 mit ca. 36.000 t (Schlachtgewicht, einschließlich Verarbeitungserzeugnisse)

Rindfleisch

deutlich niedriger als 2004. Für 2006 zeigt die Exportkurve ebenfalls wieder nach oben. Die Zahlen für frisches und gefrorenes Rindfleisch (gerechnet in Produktgewicht) geben mit ca. 30.000 t eine leicht um 2.000 t gestiegene Menge an. Das Niveau früherer Jahre – 2001 wurden noch 200.000 t geliefert – bleibt aber unerreicht. Andere Länder als Russland kommen als Zielländer kaum oder nur sporadisch in Frage. Diejenigen Länder, die aufnahmefähig und kaufwillig sind, können wegen veterinärrechtlicher Beschränkungen nicht oder nur beschränkt beliefert werden.

Die Lieferungen Deutschlands in andere EU-Länder gingen 2005 ebenfalls deutlich auf 404.000 t zurück. Aus den Zahlen der Exporte für frisches und gefrorenes Rindfleisch im Jahr 2006 lässt sich schließen, dass voriges Jahr bei der Lieferung in EU-Länder wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war.

Die Ausfuhr von lebenden Rindern aus Deutschland ist 2006 weiter gesunken. Insgesamt wurden gut 587.000 Stück exportiert, nach fast 650.000 Stück im Jahr 2005. Stark vermindert ist zum einen die Lieferung von Kälbern in die Niederlande um ca. 40.000 auf rd. 242.000 Stück. Ferner sanken die Lieferungen von Schlachtrindern in den Libanon um rund 30.000 auf nur noch 7.000 Stück. Dies ist hauptsächlich auf die Abschaffung der Ausfuhrerstattung zurückzuführen, die zum Ende 2005 wirksam wurde. Angestiegen sind hingegen die Lieferungen von Schlachtrindern über 300 kg in die Niederlande, die um fast 9.000 Stück auf über 24.000 Stück zunahmen.

Lebende Rinder

Auch die Ausfuhren der EU nach Drittländern nahmen im Jahr 2006 weiter deutlich ab und erreichten nur noch 231.000 t (nach 285.400 t im Jahr 2005). Die Lieferungen nach Russland sind hingegen auf 145.000 t gestiegen (von 120.000 t im Jahr 2005). Allerdings ist auch dies weit entfernt von den Niveaus früherer Jahre. Im Jahr 2004 wurden noch 224.000 t geliefert und 368.000 t im Jahr 2002.

Ausfuhren EU Rind

Die EU-Marktexperten schätzen, dass die Ausfuhren im laufenden Jahr weiter zurückgehen werden.

Wegen der im internationalen Vergleich hohen Preise und der mehrmals gesenkten Exporterstattungen (für Fleisch zuletzt am 13.9.2006) und der vollständig abgeschafften Erstattungen für lebende Schlachtrinder ist die internationale Wett-

bewerbsfähigkeit stark reduziert. Zudem wird nach der kurzfristigen Produktionssteigerung im Jahr 2006 (u.a. aufgrund von Bestandsverminderungen und wegen der Beendigung des Vermarktungsverbots für Rinder über 30 Monate im Vereinigten Königreich) ab 2007 mit weiter rückläufiger Produktion gerechnet. Dadurch steht auch weniger Menge für den Export zur Verfügung.

2002 ist die EU im Sektor Rindfleisch erstmals seit Jahrzehnten wieder Nettoimporteur geworden. Die Defizitmenge wächst seither und betrug 2006 rund 361.000 t. Für 2007 rechnet die EG-Kommission mit 415.000 t. Die mittelfristige Prognose für 2013 schätzt bereits eine Defizitmenge von 729.000 t voraus. Die Defizitsituation hat sich gegenüber der Vorschätzung von vorigem Jahr noch verschärft, da für die neuen Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien ein stärkerer Produktionsrückgang vorausgeschätzt wird als für die übrige EU.

Seit mehreren Jahren bewegt sich der deutsche Drittlandsexport im Sektor Schweinefleisch auf sehr hohem Niveau. Nach den Daten der EG-Kommission konnte auch im letzten Jahr die deutsche Exportmenge wieder deutlich gesteigert werden. Insgesamt wurde im Jahr 2006 die Rekordmenge von rund 341.500 t an Produkten des Schweinefleischbereichs exportiert nach 301.800 t im Jahr 2005 (alle Produkte einschließlich Schlachtnebenprodukten und lebender Tiere umgerechnet in Schlachtgewicht).

Schweinefleisch

Deutschland, das in der Vergangenheit eher geringe Bedeutung im Drittlandsexport bei Schweinefleisch hatte, liegt seit mehreren Jahren hinter Dänemark (562.300 t) an zweiter Stelle der EU-Länder. Die Drittlandslieferungen Deutschlands insgesamt bestehen zu gut 113.000 t aus Fleisch. Etwa 220.000 t entfallen auf Fette, Speck und Schlachtnebenprodukte. Nur ca. 3.000 t Würste, Schinken und Verarbeitungserzeugnisse wurden in Drittländer geliefert. Auf diesem Gebiet sind andere EU-Länder wie Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Portugal und auch einige der neuen Mitgliedstaaten, wie Polen, Slowenien und Ungarn, erheblich erfolgreicher.

Wichtigstes Ziel für deutsche Exporteure war auch im Sektor Schweinefleisch Russland mit seit 2003 wachsender Tendenz (Produktgewicht 2006 insgesamt über 170.000 t gegenüber gut 138.000 t im Jahr 2005). Der Export nach Russland besteht noch hauptsächlich aus Speck und Nebenerzeugnis-

sen. Die Lieferungen an frischem und gefrorenem Fleisch nach Russland haben sich aber voriges Jahr mehr als verdoppelt und beliefen sich auf rund 48.000 t.

Die deutsche Schweinefleischwirtschaft hat auch ihre Lieferungen in andere EU-Mitgliedstaaten enorm gesteigert. Für 2005 weist die Statistik einen Wert von 974.000 t auf (siehe Tabelle 11, Schlachtgewicht, einschließlich Verarbeitungserzeugnisse; enthält nicht die Schlachtnebenerzeugnisse und weicht daher von den Angaben der EG-Kommission ab). Das sind fast 165.000 t mehr als 2004. Erheblichen Anteil an dem Zuwachs hatten die Lieferungen in die neuen EU-Staaten. Insbesondere die Lieferungen nach Ungarn, Polen, Tschechien und in die Slowakei haben sich mehr als verdoppelt.

Die aktuellere Statistik mit den Werten für die Teilbereiche (frisch und gefroren, gesalzen, Speck) zeigt, dass sich das Wachstum auch im Jahre 2006 fortgesetzt hat. Allein an frischem und gefrorenem Fleisch wurden 746.600 t in Staaten der EU-25 geliefert, über 65.000 t mehr als 2005 und 249.000 t mehr als 2004.

Eine Erfolgsstory ist auch der Export von gesalzenem Schweinefleisch (Bacon) ins Vereinigte Königreich, der vor wenigen Jahren noch nahezu unbedeutend war. 2006 wurden in dieser Produktgruppe rd. 27.000 t geliefert. Deutsche Lieferanten haben den Konkurrenten in Dänemark und den Niederlanden, den wichtigsten Lieferländern in diesem lukrativen Segment, erhebliche Marktanteile abgenommen.

Lebende Schweine werden hauptsächlich in EU-Länder geliefert. 2006 gab es einen weiteren Anstieg um 46.000 Stück auf 1.152.000 Stück. Gut 700.000 Stück der lebend ausgeführten Tiere sind Ferkel. Einziges Drittland mit nennenswertem Bezug aus Deutschland war Kroatien mit 146.700 Stück ausschließlich Ferkel.

**Lebende
Schweine**

Abgesehen von einem kleinen Intermezzo im Januar/Februar 2004 kommt der Schweinefleischbereich seit Juli 2000 bis auf wenige Verarbeitungserzeugnisse ohne Ausfuhrerstattungen aus. Das EU-Exportvolumen wächst trotz der Erstattungsstreichung weiter an. Nachdem bereits 2005 mit 1,93 Mio. t eine Rekordmenge exportiert wurde, ist diese 2006 mit 2,07 Mio. t erneut übertroffen worden.

**Ausfuhren EU
Schwein**

Problematisch ist, dass auch im Sektor Schweinefleisch die Ausfuhr in Drittländer von wenigen wichtigen Zielländern abhängig ist. Die Abhängigkeit ist zwar nicht so stark wie im Sektor Rindfleisch, aber Lieferbehinderungen in diesen Zielländern können gravierende Auswirkungen auf den EU-Markt haben. Von der gesamten Exportmenge der EU im Jahre 2006 t wurden insgesamt 925.000 t in die beiden Länder Russland (675.000 t) und Japan (250.000 t) geliefert. Auf dem russischen Markt konnte die Ware aus der EU vor allem wegen geringerer Lieferungen aus Brasilien aufgrund von Veterinärrestriktionen Zuwächse verzeichnen. Mittelfristig erhalten die Lieferungen aus der EU in steigendem Maße Konkurrenz durch Fleisch aus Brasilien und in jüngster Zeit auch aus den USA, das deutlich billiger als die EU-Ware angeboten wird. Zudem wächst auch die Produktion Russlands seit kurzem durch erhebliche staatliche Förderung der Veredelungsproduktion. Für 2007 wird eine Steigerung der russischen Erzeugung von 7 % vorhergesagt nach einem Wachstum um 4 % im Jahr 2006. Für den Schweinefleischexport der EU nach Russland im laufenden Jahr prognostizieren die Marktexperten daher eher einen Rückgang.

Die Exporte nach Japan erfolgen seit April 2005 unbeeinflusst vom sogenannten Schutzklauselmechanismus, da nach Jahren des erheblichen Wachstums die Importmengen Japans stagnieren und im Jahr 2006 deutlich zurückgegangen sind. Auch die Exporte der EU nach Japan sind im Jahr 2006 erneut um 55.000 t auf nur noch 250.000 t gesunken. Bereits 2005 waren sie um ebenfalls 55.000 t auf 305.000 t zurückgegangen.

Details sind aus den nachfolgenden Übersichten für die Jahre 2001 bis 2006 zu entnehmen. Die erste Übersicht (Tab. 9), die das Jahr 2006 enthält, schließt die Exportzahlen für Verarbeitungserzeugnisse nicht mit ein. Dadurch ergeben sich Abweichungen zu den Werten der Tabellen 10 und 11, die hinsichtlich der jeweiligen Zielländer detaillierter sind. Wie bereits im Kapitel zum Import erläutert, enthalten die Tabellen 10 und 11 zudem einen statistischen Bruch: Die Daten für den Handel mit den EU-Ländern sind nur bis 2003 von BMELV und ZMP mit Hilfe der Außenhandelsdaten der EU-Partnerländer korrigiert. Diese Daten enthalten seit 2004 nicht mehr die sogenannten „Zuschätzungen“ und sind somit mit den Werten der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

Tabelle 9: Ausfuhr von Vieh und Fleisch aus Deutschland 2003 bis 2006
 in t, nachgewiesene Mengen ¹⁾

	2003	2004	2005	2006
Lebende Tiere (Stück)				
<u>Kälber bis 300 kg</u>	539.015	591.178	507.206	446.222
nach Niederlande	315.267	343.180	281.918	241.584
Spanien	81.515	97.793	77.237	68.532
Italien	87.683	82.481	62.998	54.325
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	539.003	590.881	507.206	446.222
davon Schlachttiere	42.236	39.869	30.243	37.456
nach Niederlande	21.744	24.648	14.670	16.827
Italien	12.122	11.493	13.030	15.640
<u>Rinder über 300 kg</u>	188.772	240.622	150.538	141.289
nach Niederlande	18.672	19.265	15.885	24.468
Italien	22.500	19.507	22.692	20.722
Spanien	3.591	4.883	5.948	8.409
Österreich	12.534	15.735	9.278	7.398
Frankreich	16.146	26.183	8.376	3.956
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	81.180	94.398	87.524	93.304
Libanon	97.951	113.933	36.983	6.829
<i>Drittländer insgesamt</i>	107.592	146.224	63.014	47.985
<u>Schweine</u>	813.455	829.507	1.106.199	1.152.127
nach Österreich	345.690	356.909	426.614	437.918
Spanien	80.348	70.149	97.744	154.862
Italien	122.779	64.038	53.412	82.150
Niederlande	140.738	142.119	161.869	78.481
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	779.463	728.401	978.793	983.288
Kroatien	33.019	47.367	113.536	146.765
davon				
- Mast- u. Schlachttiere ab 50 kg	487.068	517.127	603.639	450.408
nach Österreich	307.364	330.256	389.777	367.238
Niederlande	125.003	123.779	109.314	16.959
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	486.768	512.143	602.064	450.128
- Ferkel u. Läufer unter 50 kg	325.667	310.833	498.419	700.839
nach Spanien	78.735	66.551	96.639	153.025
Österreich	38.316	26.569	36.837	70.680
Luxemburg	59.225	38.298	65.276	69.040
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	292.364	215.899	376.365	532.593
<u>Schafe</u>	93.074	74.705	117.498	66.479
nach Italien	34.963	28.333	37.831	23.751
Niederlande	42.092	16.797	31.464	22.405
Fleisch, ohne Konserven und Würste (Tonnen Produktgewicht)				
<u>Rind- und Kalbfleisch, frisch oder gekühlt</u>	278.935	313.027	269.921	297.510
nach Italien	88.144	86.404	76.042	90.641
Frankreich	51.827	55.682	50.455	57.036
Niederlande	58.255	62.515	49.764	44.159
Dänemark	26.320	30.501	27.328	31.947
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	268.233	286.676	248.547	279.504
Russland	8.755	15.527	12.690	12.611
<i>Drittländer insgesamt</i>	10.701	26.350	21.374	18.007
<u>Rind- u. Kalbfleisch, gefroren</u>	95.821	61.062	44.574	46.420
nach Niederlande	14.676	9.468	7.553	9.078
Frankreich	982	1.953	5.255	4.476
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	38.608	24.122	27.708	27.017
Russland	45.519	30.335	15.123	17.436
<i>Drittländer insgesamt</i>	57.214	36.940	16.866	19.403
<u>Schweinefleisch, frisch, gekühlt oder gefroren</u>	552.904	622.184	769.021	859.692
nach Italien	242.945	213.625	234.941	259.958
Niederlande	97.035	103.538	104.540	106.024
Österreich	36.410	49.739	75.344	82.912
Vereinigtes Königreich	25.613	30.674	35.640	48.743
Ungarn	10.638	18.755	40.511	36.619
Tschechische Rep.	9.730	11.044	35.556	35.691
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	470.549	497.518	681.001	746.601
Rumänien	10.696	22.020	35.396	31.712
Russland	18.330	24.969	22.475	48.157
Hongkong	3.339	6.895	5.378	6.970
Schweiz	6.982	6.502	4.942	5.694
<i>Drittländer insgesamt</i>	82.355	124.666	88.020	113.090
<u>Schweinefleisch gesalzen, getrocknet oder geräuchert</u>	14.709	22.502	30.746	57.766
nach Vereinigtes Königreich	1.189	5.439	13.424	27.140
Dänemark	1.296	3.330	3.453	9.357
Frankreich	5.826	5.059	5.150	7.600
<i>EU insgesamt (15 Länder bis 2004, 25 ab 2005)</i>	13.513	20.655	29.890	56.802
<u>Schweinespeck</u>	49.051	72.401	101.796	106.434
nach Russland	32.675	48.051	64.896	72.125
<i>Drittländer insgesamt</i>	41.260	59.802	78.644	85.481
<u>Schaf- u. Ziegenfleisch - frisch oder gekühlt</u>	1.450	1.598	1.963	1.674
<u>Schaf- u. Ziegenfleisch - gefroren</u>	5.058	3.407	3.510	5.990

1) Wegen Umstellung bei Erfassung der Lieferungen und Bezüge innerhalb der EU-Länder, Intrahandel wahrscheinlich überwiegend unvollständig.

Quelle: Statistisches Bundesamt; ZMP

Tabelle 10: Ausfuhr von Rind- u. Kalbfleisch aus Deutschland 2001 bis 2005
in t, inkl. Verarbeitungserz., umgerechnet in Schlachtgewicht ¹⁾

	2001	2002	2003	2004	2005
Ausfuhr nach					
Belgien/Luxemburg	9.884	11.646	12.637	13.256	13.266
Dänemark	51.293	49.267	37.084	38.701	37.766
Griechenland	16.643	15.059	20.688	21.000	14.642
Spanien	15.375	19.214	19.250	19.233	20.896
Frankreich	81.669	77.158	70.234	76.625	82.185
Irland	904	1.413	1.704	5.700	2.241
Italien	84.459	98.226	117.010	112.000	87.178
Niederlande	105.351	108.036	114.001	100.000	90.212
Portugal	1.754	4.017	3.763	4.437	3.495
Ver. Königreich	14.797	12.659	18.224	18.309	12.935
Schweden	16.291	17.303	15.978	19.515	21.194
Finnland	1.228	1.571	1.450	1.952	2.324
Österreich	7.689	10.049	12.034	13.453	10.488
EU-15	407.337	425.618	444.057	444.181	398.823
Ungarn	2.557	2.765	2.317	1.790	3.573
Tschechien	170	217	419	1.814	2.407
Polen	267	385	358	879	1.151
Slowenien	2	1	18	240	1.142
Slowakei	6	439	53	96	370
Malta	-	-	-	129	210
Litauen	-	-	-	313	54
Lettland	-	-	-	80	52
Zypern	-	-	-	74	50
Estland	-	-	-	34	8
EU-25	407.782	426.660	444.905	447.839	404.267
Bulgarien	249	33	1	1	16
Rumänien	37	114	139	903	1.245
Russland	220.083	135.478	70.684	59.765	36.263
Tunesien	24	-	1.462	7.348	6.015
Algerien	-	-	-	701	2.542
Bosnien-Herzegowina	1.372	227	278	875	529
Schweiz	227	226	201	298	344
Mazedonien	84	827	872	653	199
Libanon	303	464	442	524	147
Norwegen	5	51	7	124	78
Türkei	9	144	2	14	58
Kroatien	21	14	24	585	54
Angola	-	-	-	229	38
Ver. Arab. Emiraten	78	21	27	22	16
Kuwait	39	3	83	42	9
Usbekistan	39	-	195	2	1
Kuba	2	0	-	524	(-)
Komoren	200	19	120	229	(-)
USA	21	17	10	16	(-)
Turkmenistan	8	1.054	4.564	1.044	(-)
Drittländern insgesamt ²⁾	246.091	165.896	86.901	75.474	48.504
Insgesamt	653.428	591.514	530.958	523.313	452.771

1) Außenhandel einschließlich Zuschätzungen für Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer EU-Länder.

Ab 2004 entfallen die Zuschätzungen für EU-Länder; dadurch sind die Werte ab 2004 nur bedingt mit den Werten der Vorjahre vergleichbar

2) ab 2004 EU-25

Quelle: BML, ZMP

Tabelle 11: Ausfuhr von Schweinefleisch aus Deutschland 2001 bis 2005
in t, inkl. Verarbeitungserz., umgerechnet in Schlachtgewicht ¹⁾

	2001	2002	2003	2004	2005
Ausfuhr nach					
Belgien/Luxemburg	17.506	25.442	24.781	36.220	33.865
Dänemark	22.395	23.821	33.423	47.289	53.933
Griechenland	15.672	10.979	10.480	11.455	17.145
Spanien	17.927	12.082	14.555	12.353	12.625
Frankreich	38.810	40.127	43.223	58.191	50.561
Irland	5.015	6.299	8.125	11.293	15.404
Italien	176.683	217.200	268.847	250.744	266.414
Niederlande	81.432	103.319	130.257	145.688	151.153
Österreich	64.405	68.340	64.594	78.507	99.456
Portugal	3.512	3.746	4.390	4.067	3.821
Finnland	1.637	3.155	3.929	3.949	4.746
Schweden	12.749	17.831	15.808	16.824	29.305
Ver. Königreich	39.029	40.205	69.207	67.173	86.097
EU-15	496.772	572.546	691.619	743.753	824.526
Ungarn	12.132	18.565	11.553	20.863	46.304
Tschechien	11.254	15.324	14.945	17.569	46.136
Polen	612	951	1.211	13.463	36.652
Slowakei	3.368	2.081	1.214	3.913	7.776
Lettland	2.572	3.069	2.938	4.792	5.578
Litauen		2.572	2.047	4.224	2.846
Slowenien	1.074	379	45	775	2.392
Estland	-	-	22	92	1.859
Zypern	-	56	33	16	64
Malta	-	55	56	79	44
EU-25	527.784	615.598	725.683	809.539	974.177
Bulgarien	2.189	2.649	1.866	2.188	3.553
Rumänien	14.975	23.897	12.766	27.072	43.842
Russland	66.684	70.338	54.043	75.709	89.538
Kroatien	4.688	4.824	3.796	5.294	11.154
Hongkong	2.196	2.265	3.387	6.959	5.534
Schweiz	2.970	4.511	7.455	7.110	5.434
Philippinen	588	893	941	3.945	4.085
China	5.298	5.450	4.594	990	1.355
USA	425	542	536	688	810
Singapur	951	1.214	1.165	971	693
Ukraine	199	595	417	927	328
Aserbaidshjan	261	29	7	9	250
Japan	3.440	31	77	105	123
Libanon	57	59	55	100	89
Kuwait	6	22	214	277	21
Vereinigte Arabische Emirate	200	127	81	44	17
Brasilien	14	19	7	24	8
Jordanien	5	15	13	6	8
Drittländern insgesamt ²⁾	146.587	169.041	136.265	141.250	177.943
Insgesamt	643.395	741.590	827.884	950.789	1.152.120

1) Außenhandel einschließlich Zuschätzungen für Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer EU-Länder.

Ab 2004 entfallen die Zuschätzungen für EU-Länder; dadurch sind die Werte ab 2004 nur bedingt mit den Werten der Vorjahre vergleichbar

2) ab 2004 EU-25

Quelle: BML, ZMP.

2.3 Marktstruktur

2.3.1 Struktur der Schlachtbetriebe

2006 gab es 214 Schlachtbetriebe (technische Betriebsstätten) mit 20 und mehr Beschäftigten. Das sind mit 10 Betrieben erstmals seit Jahren deutlich weniger Betriebe als im Vorjahr. Es deutet sich hier der seit Jahren angekündigte, aber bislang weitgehend ausgebliebene Rückgang in der Anzahl der größeren Schlachtstätten an. Der Umsatz hat sich hingegen gegenüber 2005 erneut deutlich auf 10,3 Mrd. € erhöht. Die Ursachen hierfür sind u.a. in den durchschnittlich über dem Vorjahresniveau liegenden Preisen für Schlachtvieh und im weiter gestiegenen Schlachtvolumen vor allem im Schweinefleischsektor zu suchen. Nach wie vor sind die Fleischmärkte charakterisiert durch einen enormen Preisdruck im Absatz, verursacht durch die Einkaufspolitik der großen Einzelhandelsketten. Die Schlachtbetriebe konnten durch weitere Effizienzgewinne einen Teil dieses Drucks abfedern.

Die Anzahl der Beschäftigten ist weitgehend konstant geblieben. Der Umsatz je Beschäftigtem steigt dadurch deutlich an (Tabelle 12).

Tabelle 12: Umsatz und Beschäftigte der Schlachtindustrie 2001–2006

Kennwert	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Anzahl der Betriebe	223	227	227	226	224	214
Nettoumsatz (Mio. €)	7.907	7.949	8.020	9.178	9.810	10.263
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt (Anzahl)	16.072	16.943	16.831	16.680	16.603	16.683
Entgelte (Mio. €)	411,4	439,8	436,8	434,0	419,4	408,7
dto. in % des Umsatzes	5,20	5,53	5,45	4,73	4,28	3,98
Umsatz je Beschäftigten (€)	491.944	469.161	476.502	550.240	590.857	615.177

ab 2002 korrigierte Erfassungsbasis der Betriebe, daher ca. 10 Betriebe mehr als auf der mit 2001 vergleichbaren Basis

Entgelte = Bruttolohn- und gehaltsumme insgesamt.

Über die Anzahl der Schlachtunternehmen (wirtschaftliche Einheiten, unabhängig von der Zahl der dazugehörigen Betriebsstätten) mit 20 Beschäftigten und mehr in Deutschland liegen die Zahlen für 2006 noch nicht vor. Die Zahl für 2005 ist gegenüber 2004 um fünf auf 171 gestiegen. 2006 ist gegenüber dem Vorjahr mit einem leichten Rückgang zu rechnen (Tabelle 13).

Tabelle 13: Strukturentwicklung der Schlachtunternehmen in Deutschland*
(alte Bundesländer 1985 – 1992, Gesamtdeutschland ab 1993)

Jahr	Unternehmen (Anzahl)	Umsatz (Mrd €)	Beschäftigte (Anzahl)	Investitionen (Mio €)	Anteil der größten Unternehmen am Gesamt- umsatz (%)				
					3	6	10	25	50
1985	97	4,261	11.780	51	x	51,4	62,6	81,5	94,7
1986	99	4,107	12.126	50	x	49,3	59,7	79,6	94,2
1987	102	3,878	12.234	63	x	51,8	61,8	79,8	94,4
1988	100	3,959	12.883	76	x	49,3	62,8	80,6	94,4
1989	116	4,591	13.739	73	x	47,7	59,5	77,7	92,2
1990	114	4,819	14.507	125	x	47,4	57,4	77,3	92,2
1991	106	5,310	14.877	101	39,6	54,3	62,1	80,4	93,4
1992	105	5,863	17.529	72	x	56,2	64,6	82,0	94,4
1993 (D)	152	6,890	23.135	137	x	49,1	55,9	71,1	86,2
1993 (ABL)	107	5,928	17.000	90	x	56,9	64,5	81,0	93,9
1994 (D)	153	6,625	22.896	112	x	42,4	50,6	67,9	84,9
1994 (ABL)	108	5,413	16.245	64	x	51,3	60,0	78,0	92,9
1995 (D)	141	5,826	17.271	105	x	46,6	56,6	75,6	89,6
1995 (ABL)	113	4,841	12.663	70	x	55,1	64,5	81,7	93,6
1996 (D)	132	5,884	15.536	64	x	46,2	55,3	77,0	91,0
1996 (ABL)	106	4,919	11.873	56	x	/	/	/	/
1997 (D)	133	6,675	15.405	94	x	42,9	53,5	74,7	90,2
1997 (ABL)	106	5,348	11.913	75	x	/	/	/	/
1998 (D)	150	5,803	15.195	73	x	41,1	51,1	72,5	89,0
1998 (ABL)	120	4,831	11.277	59	x	/	/	/	/
1999 (D)	164	5,885	16.485	86	x	41,8	51,5	73,4	88,7
1999 (ABL)	130	4,887	12.115	69	x	/	/	/	/
2000 **	165	6,699	16.573	77	x	42,2	52,6	75,8	89,5
2001	163	7,530	15.598	69	x	48,4	58,4	78,9	91,3
2002	164	7,895	15.852	91	x	46,9	55,2	76,0	89,9
2003	166	7,260	15.445	83	x	42,8	52,2	74,1	89,3
2004	166	8,372	15.253	51	x	44,8	54,5	74,8	90,1
2005									
2006									

* Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, deren Umsatz überwiegend aus der Schlachtung herrührt; ohne kommunale Schlachthöfe; ab 1998 einschließlich größerer Unternehmen aus dem Handwerksbereich

** ab 2000 keine Unterteilung mehr in alte und neue Bundesländer

x) aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht

-) noch nicht verfügbar

/) Daten werden nur für Deutschland insgesamt veröffentlicht

Die Anzahl der Betriebe mit EG-Zulassung ist ab etwa 2007 nicht mehr mit den Daten der Vorjahre zu vergleichen und kann nicht mehr als Strukturmaßstab herangezogen werden. Seit der Einführung des neuen EU-Hygienerechts ab Januar 2006 müssen künftig im Prinzip alle Schlachtbetriebe zugelassen sein (auch die Betriebe, die in der Vergangenheit wegen ihrer geringen Größe nur registriert zu sein brauchten). Dadurch werden künftig deutlich mehr Betriebe in der Zulassungsliste enthalten sein. Der Zuwachs kann täglich beobachtet werden. Beispielsweise waren 2007 Mitte April 340 Betriebe mit einer Zulassung als Schlachtbetrieb versehen. Mitte Mai waren es bereits 359 Betriebe. Die Zahl wird noch erheblich ansteigen, da alle selbstschlachtenden Metzgerbetriebe eine Zulassung erhalten müssen, wenn sie künftig weiter arbeiten wollen.

Nach stark beachteten Fusionen in den früheren Jahren gab es im Berichtszeitraum nur kleinere Bewegungen in der Unternehmenslandschaft. Allerdings konnte ein weiteres Wachstum der großen Unternehmen insbesondere im Schweineschlachtsektor beobachtet werden. Im Jahr 2006 vereinigten die zehn größten Schlachtunternehmen in Deutschland 67,7 % der Schweineschlachtungen auf sich. 2005 waren es erst 65,7 %.

Die nachfolgenden Übersichten zeigen die jeweils zehn größten Schlachtunternehmen bei Schweinen und Rindern (ohne Kälber) in Deutschland (Tabellen 14 und 15). Für Rinder liegen die jüngsten Daten für 2005 vor, für Schweine bereits für 2006. Trotz der z.T. bereits erheblichen Konzentration des Geschäftes auf wenige Unternehmen ist der Sektor nach wie vor überwiegend mittelständisch strukturiert. Es dominieren noch immer die inhabergeführten Unternehmen.

Tabelle 14: TOP 10 der deutschen Schweineschlachtung

	Unternehmen	Schweineschlachtungen (in Mio. 2006)	Marktanteil (in %)
1.	Tönnies Fleisch	10,00	20,0
2.	VION (NFZ, Moxsel, Südfleisch)	9,40	18,8
3.	Westfleisch/ Barfuß	5,38	10,7
4.	D & S	2,80	5,6
5.	Tummel	1,20	2,4
6.	Gausepohl Fleisch	1,20	2,4
7.	Vogler	1,20	2,4
8.	Böseler Goldschmaus	1,03	2,1
9.	BMR-Schlachthof	0,92	1,8
10	Düringer Fleischkontor	0,80	1,6
	gesamt Top-10	33,9	67,7
	gesamt Deutschland	50,1	100,0

Quelle: ISN nach Geschäftsberichten, Firmenangaben und ZMP (2006)

Tabelle 15: TOP 10 der deutschen Rinderschlachtung

	Unternehmen	Rinderschlachtungen (in Stück 2005)	Marktanteil (in %)
1.	VION (NFZ, Moxsel, Südfleisch)	1.262.000	37,0
2.	Gausepohl Fleisch	281.000	8,2
3.	Westfleisch / Barfuß	274.000	8,0
4.	Müller-Gruppe (Müller/Ulmer)	213.000	6,2
5.	Färber	170.000	5,0
6.	Danish Crown (Deutschland)	100.000	2,9
7.	Vosding	75.000	2,2
8.	Unifleisch	65.000	1,9
9.	Steinemann	64.000	1,9
10	Tönnies	50.000	1,5
	gesamt Top-10	2.554.000	74,9
	gesamt Deutschland (gewerblich)	3.408.355	100,0

Quelle: afz-Journal und eigene Schätzungen (2006)

2.3.2 Struktur des Einzelhandels

Der zum großen Teil mittelständischen Schlachtstufe in Deutschland steht auf der Abnehmerseite ein stark konzentrierter Einzelhandel gegenüber, dessen Einkaufsmacht unverändert hoch ist. Der Gesamtumsatz der LEH-Branche ging 2006 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % auf 217,772 Mrd. € zurück. Auf die 30 größten Handelsunternehmen entfallen 212,86 Mrd. € (-0,8 %), Allerdings resultiert der Rückgang hauptsächlich aus der Ausgliederung bestimmter Unternehmensteile von Karstadt (Versandhandel) und Metro (Praktiker) aus der Konzernbilanz und damit aus dem Bereich des Lebensmittel-Einzelhandels. Ohne diese Strukturverschiebungen wäre der Umsatz um ca. 2 Mrd. € höher ausgefallen, und es wäre ein leichtes Umsatzplus erzielt worden.

Dass die Umsätze tatsächlich gestiegen sind, geht aus der Betrachtung der reinen Nahrungsmittel-Umsätze hervor. Diese lagen 2006 insgesamt bei 150,515 Mrd. €, ca. 4,5 Mrd. € mehr als 2005. Die TOP 30 erzielten mit 146,751 Mrd. € einen um 4,1 Mrd. € höheren Umsatz als 2005.

Trotz des leichten Umsatzanstiegs urteilt die Fachpresse, dass auch 2006 finanziell kein erfolgreiches Jahr für den LEH war. Die Preis- und Rabattschlachten haben die Umsatzstagnation und Ertragsschwäche fortgesetzt. Offenbar ist die überwiegend auf niedrige Preise ausgerichtete Strategie des Handels insgesamt kein wirklich zukunftsweisendes Konzept. Allerdings konnten die führenden Discounter Lidl und Aldi ihre Umsätze deutlich stärker steigern als der Rest der Branche.

Ihren ersten Rang der umsatzstärksten Unternehmen des Lebensmittel-Einzelhandels verteidigte die EDEKA-Gruppe mit 35,8 Mrd. €. Davon entfallen 30,6 Mrd. € auf den Lebensmittelbereich. Sowohl im Gesamtumsatz als auch bei Lebensmitteln war der Umsatz konstant. EDEKA ist von den fünf Großen des LEH das Unternehmen mit dem größten Lebensmittelanteil am Gesamtumsatz (85,7 %).

An zweiter Stelle im Gesamtumsatz liegt METRO mit ca. 31,9 Mrd. € (- 0,5 %), davon 14,8 Mrd. € Nahrungsmittel (+ ca. 12 %; Rang fünf beim Nahrungsmittelumsatz). Wie oben bereits erwähnt, hat Metro seine Baumarktkette Praktiker aus der Bilanz der LEH-Sparte ausgegliedert und dadurch den Umsatzrückgang beim Gesamtumsatz verursacht. Zum Umsatzzuwachs im Food-Bereich trug auch die Übernahme von Wal-

Mart bei, dessen Umsätze seit November 2006 dem Konzernumsatz hinzugerechnet werden.

Der Branchendritte REWE konnte seinen Umsatz um 1,1 % steigern und setzte 31,2 Mrd. € um, davon 22,3 Mrd. € bei Lebensmitteln. Hier blieb der Umsatz in etwa unverändert. Damit ist REWE weiterhin die Nr. 2 beim Lebensmittel-Umsatz.

Die unverändert aggressiv operierende SCHWARZ-Gruppe (Lidl, Kaufland) hat sich mit 24,0 Mrd. € Gesamtumsatz (+ ca. 6 %) auf dem vierten Rang etabliert. Davon entfallen 19,5 Mrd. € (+ ca. 6 %) auf Nahrungsmittel-Umsätze. Auch damit ist Lidl/Kaufland seit zwei Jahren Nr. 4 vor ALDI, die zuvor viertgrößtes Unternehmen beim Lebensmittelumsatz waren.

Die beiden ALDI-Unternehmen erzielten zusammen 23,0 Mrd. € Umsatz (+ ca. 6 %). Auf Nahrungsmittel entfielen davon 18,6 Mrd. € (+ ca. 7 %). Damit hat sich Aldi wieder etwas näher an seinen Erzrivalen Lidl/Kaufland herangeschoben.

TENGELMANN konnte mit + ca. 1,5 % einen leichten Umsatzzuwachs verbuchen und setzte insgesamt 14,3 Mrd. € um, davon 8,4 Mrd. € bei Nahrungsmitteln (+ ca. 3 %). Beim Ranking rückt Tengelmann beim Gesamtumsatz auf Platz sechs vor und bleibt beim Lebensmittelumsatz auf dem schon früher erreichten sechsten Platz gezählt.

Auf Platz zehn rangiert GLOBUS mit 3,6 Mrd. € Umsatz insgesamt (+ ca. 1 %), davon ca. 2,0 Mrd. € bei Nahrungsmitteln.

Der Anteil der TOP 30 des deutschen LEH am Gesamtumsatz sowie bei Lebensmitteln in Deutschland nahm etwas ab, blieb aber im Bereich zwischen 97 und 98 %. Die TOP 10 hingegen verloren etwas mehr Marktanteil an die kleineren Unternehmen. Sie vereinigen beim Lebensmittelumsatz mit 128,7 Mrd. € noch ca. 85,5 % auf sich. 2005 waren es mit 126,1 Mrd. € 86,4 % des deutschen Lebensmittel-Umsatzes. Allerdings zählt zum Lebensmittel-Umsatz auch das Sortiment der wachstumsstarken Drogeriemärkte (u.a. dm, Rossmann, Müller). Deren Produkte haben aber mit dem eigentlichen Lebensmittel-Bereich nur wenig zu tun, sondern werden nur aufgrund von statistischen Gepflogenheiten zum Food-Segment gezählt. Ferner stieg der Umsatz der Unternehmen, die nicht zu den TOP 30 gehören, mit 26,7 % erheblich stärker an als der Umsatz der großen Unternehmen.

Auf den nachfolgenden Schaubildern sind die TOP 30 des deutschen Einzelhandels nach Gesamtumsätzen und nach Umsätzen im Lebensmittelbereich wiedergegeben.

Das Einzelhandels-Preisniveau bei Fleisch ist nach Erhebungen der ZMP im Jahr 2006 deutlich gestiegen. Ursache hierfür ist vor allem das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Preisniveau für den Rohstoff. Besonders stark stiegen die Rindfleischpreise, die zwischen 5 und gut 6 % höher waren als 2005. Der Preisanstieg für gemischtes Hackfleisch lag mit gut 8 % noch etwas darüber. Bei Schweinefleisch waren die Preissteigerungen etwas moderater. Hier ermittelte die ZMP Preissteigerungen zwischen gut 3 und knapp 5 %. Auch im Schweinefleischbereich ist die Preissteigerung für Hackfleisch mit fast 7 % deutlich stärker als für die Teilstücke.

Hinsichtlich der Marktanteile der verschiedenen Handelsformen ist im vorigen Jahr eine kleine Pause bei der seit Jahren zu beobachtenden Erosion der Anteile des Fleischerhandwerks zu beobachten. Der Marktanteil der Metzger nahm von 17,2 % auf 17,8 % zu. Das Handwerk führt dies auf negative Medienberichte im Zusammenhang mit vermeintlichen oder tatsächlichen Regelverletzungen im Fleischhandel zurück. Bemerkenswert ist aber, dass im selben Zeitraum auch der Anteil des Discounts am Frischfleischumsatz weiter gewachsen ist wenn auch angesichts des stürmischen Wachstums seit 2002 nur gering von 20,4 % auf 20,7 %. Auch der Anteil der kleineren Lebensmittelgeschäfte am Fleischumsatz ist etwas gestiegen (von 15,0 % auf 15,5 %). Die Verlierer im Kampf um Marktanteile sind die Großflächen des LEH, deren Anteil seit Jahren sinkt und die im vorigen Jahr erneut an Boden verloren haben (von 40,7 % auf 39,5 %).

Das Wachstum der Discounter im Fleischbereich, das den Vorausschätzungen zufolge andauern wird, ist auch ein Indikator für die Hinwendung der Konsumenten zum vorverpackten Fleisch. Der Anteil einschließlich TK-Ware dürfte im Jahr 2006 bei rd. 50 % angekommen sein. Für 2005 ermittelte die ZMP-Marktforschung einen Anteil von 48 %.

Weiter gewachsen ist ferner das Segment der Convenience-Nahrungsmittel der verschiedensten Zustandsstufen. Nach Ermittlungen der CMA ist der Anteil von unverarbeiteten Nahrungsmitteln von 65 % im Jahr 1996 auf nur noch 37 % im vergangenen Jahr zurückgegangen.

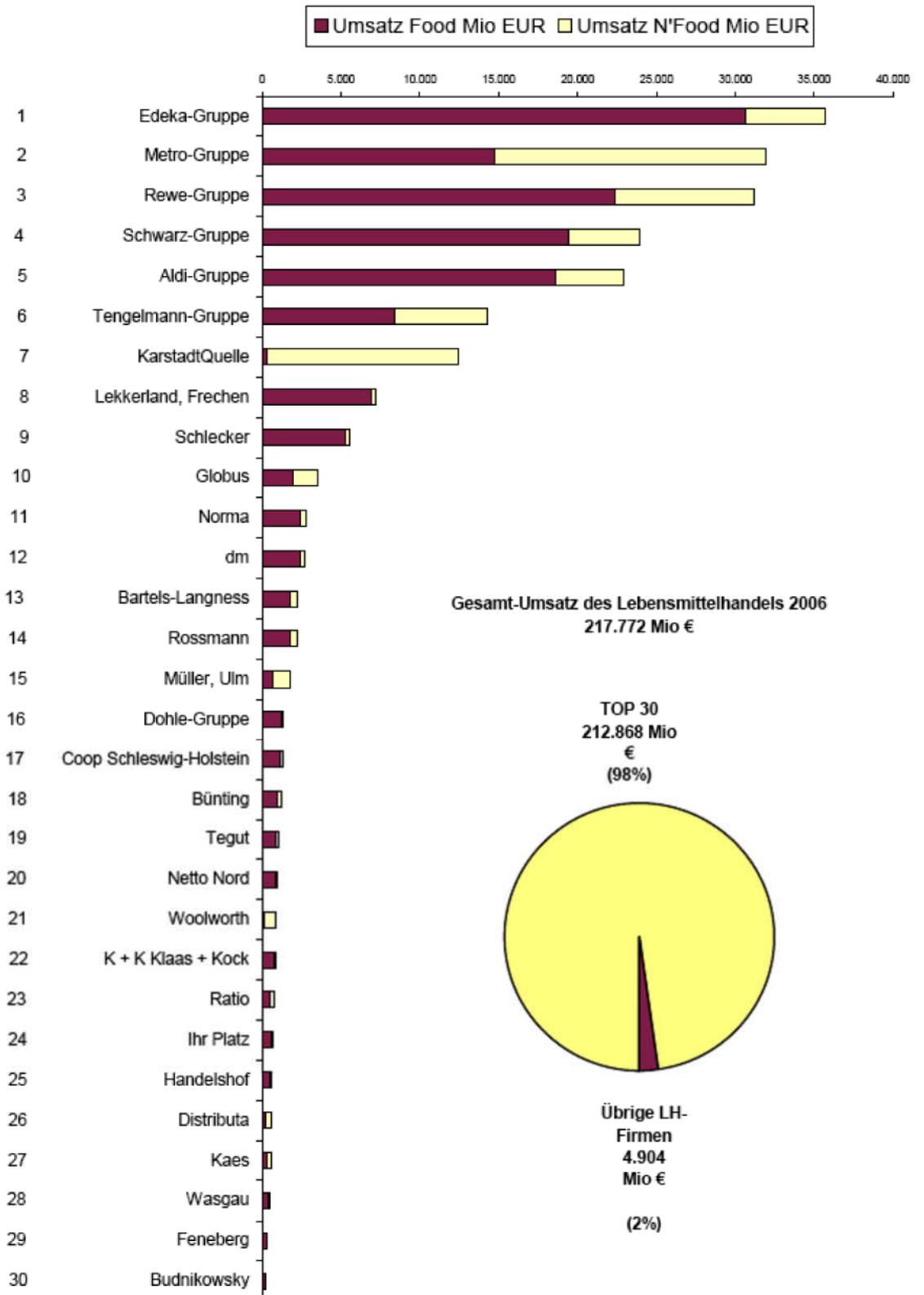
Mit der weiter fortschreitenden Werte- und Interessenverschiebung in der Gesellschaft erhält auch das Thema Essen und Trinken einen veränderten Stellenwert. Viele Verbraucher können oder wollen für die tägliche Zubereitung von Speisen nicht mehr Zeit aufwenden als unbedingt erforderlich. Gleichzeitig

wünschen sie ein Essen, das ihren Bedürfnissen nach Qualität und Genuss entspricht.

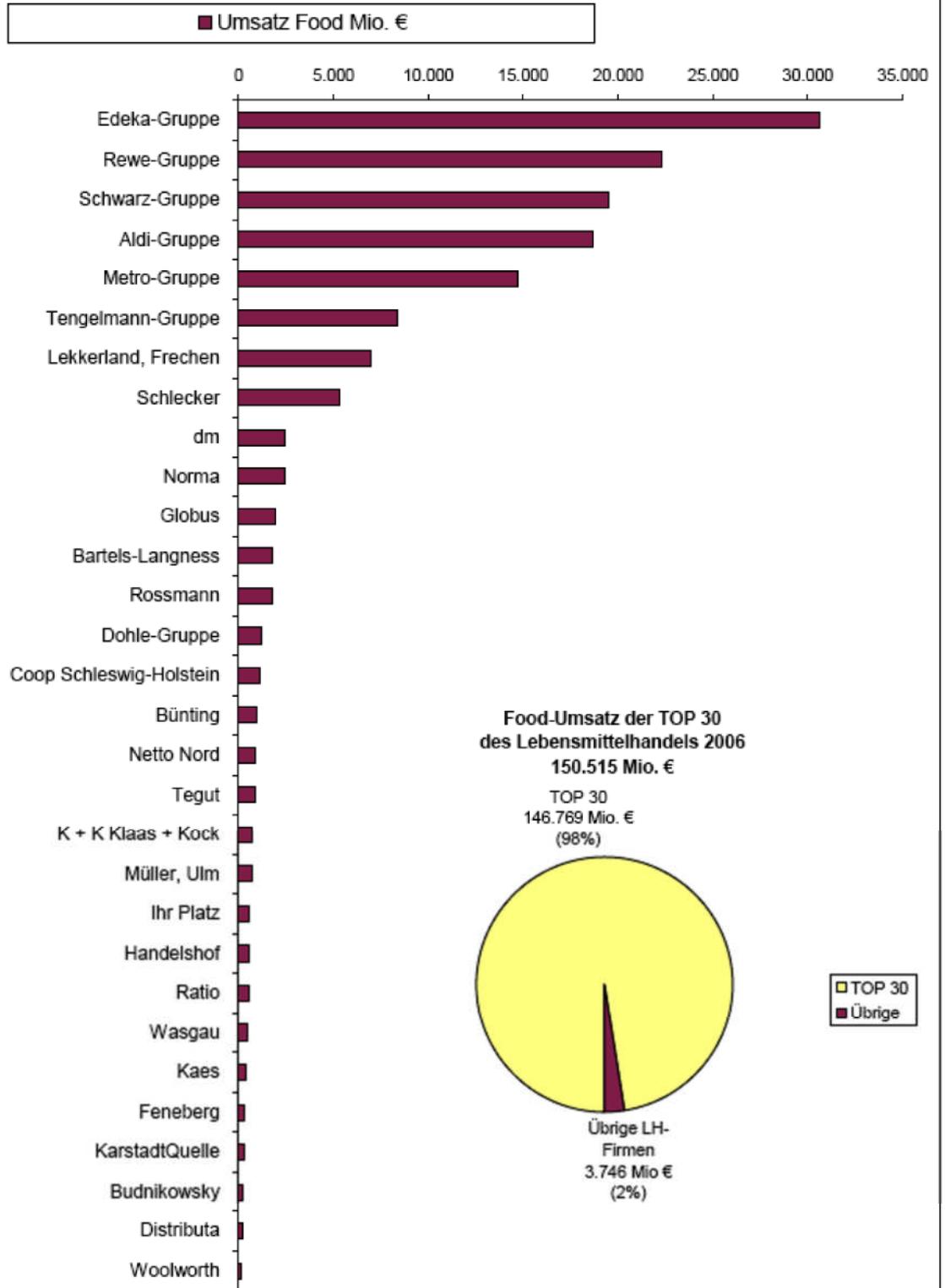
Insbesondere die Produkte, die fertig zum Erwärmen oder gar fertig zum Verzehr sind, kommen diesem Bedürfnis entgegen und verzeichnen nach den CMA-Ermittlungen jährliche Zuwachsraten von 15 %. Als besonders wachstumsstark wird von der CMA das Segment der gekühlten, nur haltbaren, zubereiteten Lebensmittel („Chilled Food“) herausgestellt. Diese Nahrungsmittel, die im Gegensatz zu z.B. den USA, England und den Niederlanden erst recht spät Einzug ins deutsche Sortiment gehalten haben, kommen offenbar dem Bedürfnis der Verbraucher nach Bequemlichkeit bei gleichzeitiger Nähe zur Qualität einer selbst zubereiteten Mahlzeit sehr entgegen. Hier dürfte auch in der Zukunft noch erhebliches Wachstumspotential liegen.

Wieder in Fahrt gekommen ist ferner das Wachstum beim Außer-Haus-Verzehr. Die von der ZMP-Marktforschung ermittelten Gesamtausgaben der Verbraucher in diesem Segment stiegen 2006 um 3,0 % auf 42,697 Mrd. €. Alle Gastronomietypen konnten Umsatzzuwächse verzeichnen. Bei den Anteilen am Gesamtumsatz gab es zwar nur sehr kleine Veränderungen, der längerfristige Trend blieb aber bestehen: Das Hauptsegment der Bedienungsgastronomie verliert an Boden und umfasst nur noch 50,4 %. Zuwächse verzeichnet v.a. der Schnellrestaurant- und Imbissbereich, der inzwischen 32 % Umsatzanteil erreicht hat.

TOP 30 des Lebensmittelhandels 2006 nach Gesamt-Umsätzen



Food-Umsätze der TOP 30 des Lebensmittelhandels 2006



3 Organisation des Verbandes

Der Vorstand

Manfred Härtl, Vorsitzender	Xaver Fischer
Paul Brand, stellv. Vors.	Erich Gölz
Franz Gausepohl	Kai Köhnken, stellv. Vors.
Marcus Imke	Martin Müller, stellv. Vors.
Heiner Manten	Josef Tillmann

Mitarbeit in nationalen und internationalen Organisationen und Gremien

National

Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL)

- Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

- Fachbeirat Vieh und Fleisch

Bundesmarktverband für Vieh und Fleisch (BMV)

Landesmarktverbände Vieh und Fleisch

- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Bayern

Absatzfonds der Deutschen Land- und Ernährungswirtschaft

- Verwaltungsrat

Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA)

- Aufsichtsrat
- Fachausschuss Rinder, Kälber, Schafe
- Fachausschuss Schweine
- Fachausschuss Exportmarketing und Messen

Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP)

- Aufsichtsrat

Qualität und Sicherheit GmbH (QS)

- Gesellschafterversammlung
- Fachbeirat
- Arbeitskreise

Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA)

- Agrarausschuss
- Außenhandelsausschuss
- Umweltausschuss
- Rechts- und Wettbewerbsausschuss

ORGAINVENT

- Aufsichtsrat
- Fachbeirat Etikettierung

Förderergesellschaft der Bundesanstalt für Fleischforschung

Forschungsgemeinschaft der deutschen Ernährungsindustrie (FEI)

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL)

Fleischprüfring Bayern e. V.

Fleischerei-Berufsgenossenschaft (FBG)

Gesellschaft für Strukturpolitische Fragen

Normenausschuss Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte (NAL)

International

Europäische Kommission

- Ständiger Ausschuss Veterinärfragen
- Ständige Gruppe Schweinefleisch

Union Européenne du Commerce du Bétail et de la Viande (UECBV)

- Arbeitsgruppe Import
- Arbeitsgruppe Exportverfahren

- Arbeitsgruppe Veterinärfragen
- Arbeitsgruppe Tierkennzeichnung/ Etikettierung
- Arbeitsgruppe Tierschutz
- Young European Meat Committee (YEMCO)

International Meat Secretariat (IMS)

- Board of Directors
- Executive Council
- Committee on Animal Welfare

Organisation des VDF

-Stand 15.04.2007-

<p>Vorstandsvorsitzender Manfred Härtl</p> <p>stellv. Vorsitzende Paul Brand, Kai Köhnken, Martin Müller</p>
--

<p>Vorstandsmitglieder Xaver Fischer, Franz Gausepohl, Erich Gölz, Marcus Imke, Heiner Manten, Josef Tillmann</p>
--

<p>Hauptgeschäftsführerin Dipl.-Ing. agr. Dr. Heike Harstick</p>

<p>Geschäftsführer Rechtsanwalt Rainer Weidmann</p> <p>Abgaben, Veterinär- u. Lebensmittelrecht, allgem. Rechtsfragen</p>	<p>Geschäftsführer Dipl.-Ing. agr. Detlef Stachetzki</p> <p>Importfragen Marktordnungen, Marktstruktur, Statistik</p>	<p>Referent Rechtsanwalt Stefan Simon</p> <p>Zoll- und Außenwirt- schaftsrecht, Außenhandel allgem. Rechtsfragen</p>
--	--	---

Assistenz der Geschäftsführung		Sekretariat	Buchhaltung
<p>M.A. Nicole Buchmann</p> <p>Mitgliederbetreuung, Veranstaltungs- organisation</p>	<p>M. Sc .agr. / Dipl.-Ing. Kasam Massad</p> <p>Mitgliederinformations- dienste, Sachbearbeitung</p>	<p>Sigrid Wolter</p>	<p>Birgit Rau</p>